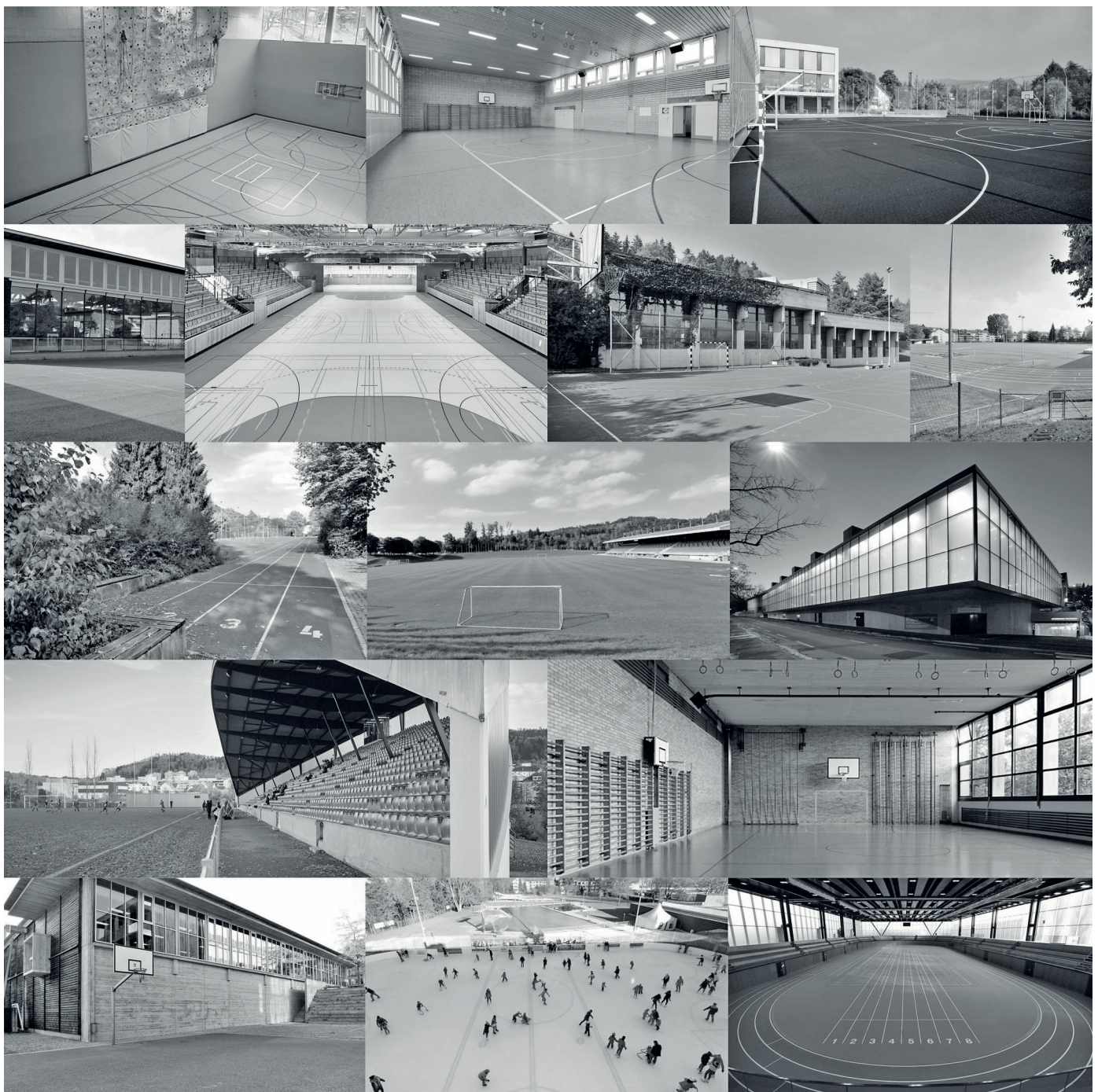


GESAK Stadt St.Gallen

/ Beilage B – Regionale Hallenbadstudie





Regionale Hallenbadstudie

REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee

Abschlussbericht

Auftraggeber

REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee (Vorstand)
Blumenbergplatz 1
9000 St. Gallen

Auftragnehmer

BPM Sports Management GmbH
Zähringerstrasse 66
3012 Bern

Autoren

Rainer Gilg
Sebastian Stock

Version	Datum	Autor	Status
1.0	25.11.2016	BPM Sports Management GmbH	Entwurf – Nicht freigegeben
2.0	19.12.2016	BPM Sports Management GmbH	Entwurf – zur Vernehmlassung
3.0	12.04.2017	BPM Sports Management GmbH	Bericht – freigegeben

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	3
1. Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehensweise	7
1.1. Allgemeine Ausgangslage	7
1.2. Ziele	7
1.3. Auftragsperimeter	7
1.4. Projektfokus	8
1.5. Angestrebte Projektergebnisse	9
1.6. Vorgehensweise	9
2. Erhebung und Analyse	10
2.1. Hallenbadportfolio	10
2.2. Baulich-technischer Zustand der REGIO-Hallenbäder	22
2.3. Nutzungsbedürfnisse	25
2.4. Fazit Erhebung und Analyse	31
3. Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells	32
3.1. Bestehende Verbundmodelle	32
3.2. Grundlagen zur Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells	34
3.3. Bandbreite verschiedener Betriebsmodelle	36
3.4. Fazit zur Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells	37
4. Entwicklung eines regionalen Finanzierungsmodells	38
4.1. Grundlagen für die Entwicklung eines regionalen Finanzierungsmodells	38
4.2. Verschiedene Stossrichtungen eines regionalen Finanzierungs- und Betriebsmodells	39
4.3. Fazit zu den diskutierten Stossrichtungen	43
5. Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge» als favorisierte Stossrichtung	44
5.1. Grundprinzip Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge»	44
5.2. Abgrenzung Finanzierungsschlüssel und Verteilschlüssel	45
5.3. Finanzierungsschlüssel	45
5.4. Verteilschlüssel	46
6. Empfehlungen	48
7. Literatur und Grundlagen	49
7.1. Bestehende Literatur und Studien	49
7.2. Weitere Grundlagen	49
8. Abbildungsverzeichnis	50
9. Anhang	51

Management Summary

Die REGIO Appenzell AR - St. Gallen - Bodensee hat sich dem Aspekt der interkommunalen Zusammenarbeit angenommen. Ein Themengebiet mit dringendem Handlungsbedarf bildet die Hallenbadinfrastruktur. Dazu wurde BPM Sports Management GmbH beauftragt eine regionale Hallenbadstudie durchzuführen. Untersuchungsgegenstand waren die Hallenbäder aus Gossau (neues Hallenbad geplant), Wittenbach (Frei- und Hallenbad) und Herisau (Sportzentrum), das Hallenbad Speicher und Blumenwies, das Volksbad in St.Gallen und das geplante Hallenbad in Oberthurgau. Ziel dieser Studie war die Entwicklung eines regionalen Betriebskonzepts, um aufzuzeigen wie die 47 Gemeinden in der Region mit dieser Thematik umgehen und davon profitieren sollen.

Die Analyse des baulich-technischen Zustands der REGIO-Hallenbäder hat ergeben, dass aufgrund der anstehenden Sanierungsmassnahmen (mit Ausnahme von Herisau) in den nächsten Jahren insgesamt ein sehr hoher Investitionsbedarf von ungefähr CHF 100 Mio. entsteht. Dem gegenüber stehen die Nutzungsbedürfnisse. Gemäss den Richtwerten des BASPOs besteht auf dem Gebiet der REGIO Appenzell AR - St. Gallen - Bodensee Mangel an Wasserfläche von ca. 600m² bis zu 1'200 m². Ein zusätzlicher Bedarf besteht dabei geographisch betrachtet vor allem in der Regio Oberthurgau und in der Agglomeration St. Gallen. Die befragten Vereine, Organisationen und Kursanbieter¹ geben einen zukünftigen Mehrbedarf an Wasserflächen an. Seitens der untersuchten Schulen hingegen besteht in der Zukunft kein dringender Bedarf für eine Erweiterung des Wasserflächenangebots. Die Analyse der Betriebsdaten ergab, dass für einen kostendeckenden Betrieb (ohne Abschreibungen und Zinsen) ein Betrag von jährlich ca. CHF 2.45 Mio. für die sechs bestehenden REGIO-Hallenbäder und ein zusätzliches, neues Hallenbad in der Region Oberthurgau erforderlich ist, um die betrieblichen Fehlbeträge auszugleichen.

Die Bestandsaufnahme diene als Basis zur Erarbeitung des regionalen Betriebsmodells. Derzeit existiert in der Schweiz nach aktuellem Kenntnisstand kein funktionierendes Modell, wonach mehrere Sportanlagen aus verschiedenen Standort-Gemeinden durch mehrere Gemeinden gemeinsam finanziert werden. Ein Versuch dazu wurde in der Region Luzern unternommen, leider erfolglos. Es bestehen aber Ansätze für eine gemeindeübergreifende Finanzierung von einzelnen Sportanlagen. Erfolgreiche Modelle zeigen, dass klare Anreize für Nicht-Standort-Gemeinden geschaffen werden müssen, damit diese bei einem Verbund mitmachen und Beiträge leisten. Zudem muss sich beim entsprechenden Modell die Situation der Finanzierung einer Standort-Gemeinde verbessern.

Für ein funktionierendes Betriebsmodell empfiehlt BPM Sports ein Verbundmodell, bei dem eine mehr oder weniger enge Kooperation zwischen den Standort-Gemeinden stattfindet. Die transparente Kommunikation mit den betroffenen zukünftigen Verbund-Gemeinden ist eine Grundbedingung für ein erfolgreiches Modell. Die Zusammenarbeit kann bei einer positiven Entwicklung verstärkt werden.

Zur Finanzierung des Verbunds wird das im Rahmen dieser Studie erarbeitete Finanzierungsmodell „Regionale Betriebsbeiträge“ empfohlen. Dabei tragen die Standort-Gemeinden die Hauptkosten zum Erhalt und den Betrieb ihrer Hallenbäder weiterhin selbst: Jede Standort-Gemeinde trägt zu 100% die Investitionskosten und zu 50% die Kosten des betrieblichen Fehlbetrags ihres Hallenbads. Die restlichen 50%, CHF 1.225 Mio. (= CHF 2.45 Mio. x 50%), werden durch die Verbund-Gemeinden ohne die Standort-Gemeinden geleistet. Dieser Betrag ergibt sich durch einen jährlichen pro-Kopf-Beitrag. Die Bevölkerungszahl der REGIO-Gemeinden ohne die Standort-Gemeinden beträgt ca. 156'000 Einwohner. Entsprechend ergäbe sich ein Pro-Kopf-Anteil für die Nicht-Standort-Gemeinden von ca. CHF 8 pro Jahr (= 1.225 Mio. / 156'000 Einwohner). Mit diesem Finanzierungsschlüssel werden alle Standort-Gemeinden bei den jährlich wiederkehrenden Betriebskosten entlastet.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

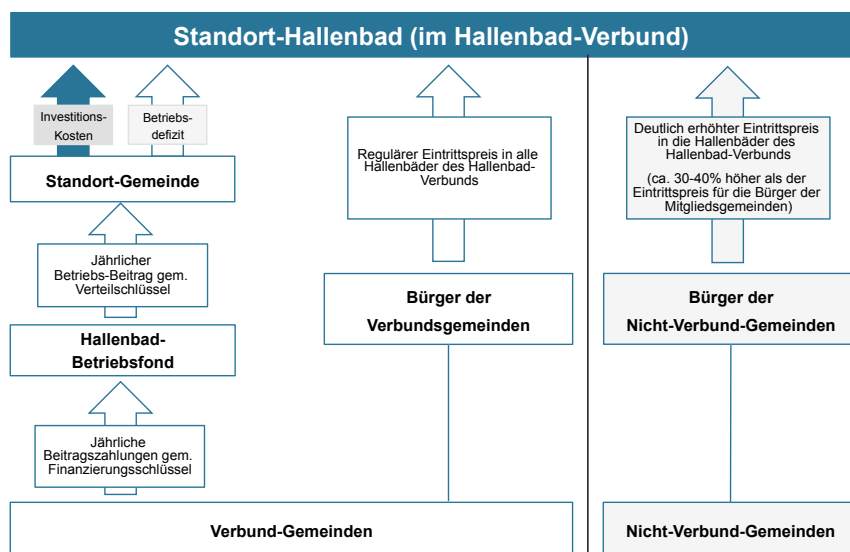


Abbildung 1: Empfohlenes Finanzierungsmodell „Regionale Betriebsbeiträge“

Ein zentraler Anreiz für die Teilnahme einer Gemeinde als Verbund-Gemeinde liegt darin, dass ihre Bürger sowie die Schulen und Vereine der entsprechenden Gemeinden einen Anspruch auf den regulären Eintrittspreis in alle REGIO-Hallenbäder erhalten. Die Betroffenen der Nicht-Verbunds-Gemeinden müssen einen um ca. 30-40% erhöhten Eintrittspreis in die REGIO-Hallenbäder bezahlen.

Die Berechnung der Auszahlungen der Betriebsbeiträge aus dem Hallenbad-Betriebsfonds an die einzelnen REGIO-Hallenbäder erfordert einen fairen und transparenten Verteilschlüssel und soll einen Anreiz für die Standort-Gemeinden schaffen, ihr Hallenbad möglichst effizient zu führen. Die Kennzahl „Eintritte pro m² Wasserfläche“ gibt am besten Auskunft über die Effizienz respektive Auslastung der Hallenbäder. Die Auszahlung des jeweiligen Betriebsbeitrags hängt beim empfohlenen Verteilschlüssel von der prozentualen Abweichung dieser Kennzahl vom Mittelwert über alle 7 REGIO-Hallenbäder ab. Gemäss dem Verteilschlüssel ergäben sich beim heutigen Stand an Eintrittszahlen und Wasserfläche folgende Beträge:

	Anzahl öffentliche Eintritte	m ² Wasserfläche	Eintritte pro m ² Wasserfläche	% vom Durchschnittswert = Faktor	Anteil am Hallenbad-Betriebsfonds
Gossau	77'000	450	171	83%	CHF 289'808
Herisau	98'000	437	224	109%	CHF 379'819
Wittenbach	82'000	300	273	132%	CHF 462'939
Speicher	37'000	250	148	72%	CHF 250'665
Blumenwies	175'000	693	253	122%	CHF 427'697
Volksbad	29'000	180	161	78%	CHF 272'871
Oberthurgau	80'000	370	216	105%	CHF 366'201
Gesamt	578'000	2'680	207	100%	CHF 2'450'000

Betrag im Hallenbad-Betriebsfond CHF 2'450'000
 100%-Anteil je Hallenbad CHF 350'000 (bei sieben Hallenbädern, d.h. CHF 2.45 Mio. geteilt durch 7)

Annahme zum Hallenbad Oberthurgau: 80'000 Eintritte und 370 m² entsprechen dem Mittelwert der anderen Hallenbäder

Abbildung 2: Berechnungsbeispiel Verteilschlüssel

Zur Berechnung der betrieblichen Fehlbeträge und bei der Erhebung der Eintrittszahlen als grundlegende Basiswerte des Verteilschlüssels ist für die Zukunft zwingend eine standardisierte Datenerhebung notwendig. Ebenso müssen die unterschiedlichen Konfigurationen (Wasserfläche, Anzahl Becken) sowie die Mischnutzung in einem Gesamtkomplex mit Synergie- und Kosteneffekten (z.B. Sportzentrum Herisau mit Eishalle, Hallenbad Wittenbach mit Freibadbetrieb) bei der Berechnung berücksichtigt werden.

Eine weitere Bedingung für ein funktionierendes Modell ist die Schaffung von klaren Anreizen für die Nicht-Standort-Gemeinden, damit diese sich an der Finanzierung beteiligen. Dies dürfte gewährleistet sein, wenn bei den Eintrittspreisen eine klare Differenzierung in der Höhe von mindestens 30 bis 40% zwischen den Bürgern, Vereinen und Schulen der Nicht-Verbund-Gemeinden und denen der Mitglied-Gemeinden des Hallenbad-Betriebsfonds vorgenommen wird.

Unter der Berücksichtigung der genannten Aspekte ist das entwickelte Finanzierungsmodell fair und transparent und ergibt für alle Standort-Gemeinden mit einem Hallenbad eine Verbesserung der heutigen Situation.

Begriffe und Definitionen

Für das gemeinsame Verständnis über die Begrifflichkeiten werden die zentralen Elemente des Berichts wie folgt definiert:

Betriebsmodell

Ein Betriebsmodell ist ein Modell zur Darstellung eines Mechanismus wie die verschiedenen Hallenbäder der REGIO in Bezug auf den Betrieb organisiert und gesteuert werden sollen. Ein Betriebsmodell beschreibt insbesondere den Grad der Kooperation beim Betrieb der Hallenbäder.

Finanzierungsmodell

Ein Finanzierungsmodell ist ein Modell zur Darstellung eines Mechanismus nach dem finanzielle Beiträge an die Kosten der Infrastruktur und des Betriebs der Hallenbäder der REGIO erhoben und geleistet werden.

Finanzierungsschlüssel

Schlüssel, nach dem die Verbund-Gemeinden und Standort-Gemeinden Beitragszahlungen an den Hallenbad-Betriebsfonds leisten.

Hallenbad-Betriebsfonds

Fonds zur Sicherstellung der Finanzierung des Betriebs der im Hallenbad-Verbund integrierten Hallenbäder. Der Fonds wird durch Beitragszahlungen der Verbund-Gemeinden des Hallenbad-Verbunds gespeisen.

Hallenbad-Verbund

Verbund zur Finanzierung des Erhalts, Ausbaus und Betriebs von Hallenbädern. Mitglieder des Verbunds sind die Verbunds-Gemeinden.

Nicht-Verbund-Gemeinde

Gemeinde, die nicht Mitglied im Hallenbad-Verbund ist, unabhängig davon ob sie eine REGIO-Gemeinde ist oder nicht.

REGIO-Gemeinde

Gemeinde, die Mitglied in der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee ist.

Standort-Gemeinde

Gemeinde, die Eigentümerin und/oder Betreiberin eines Hallenbads ist. Die Standort-Gemeinde ist eine Verbunds-Gemeinde und somit Mitglied im Hallenbad-Verbund.

Standort-Hallenbad

Hallenbad, das im Eigentum einer Standort-Gemeinde ist und/oder von dieser betrieben wird.

Verbund-Gemeinde

Gemeinde, die Mitglied im Hallenbad-Verbund ist. Eine Verbund-Gemeinde kann jede Gemeinde sein; sie muss nicht zwingend eine REGIO-Gemeinde sein.

Verteilschlüssel

Schlüssel, nach dem Beiträge aus dem Hallenbad-Betriebsfonds an die Standort-Gemeinden zur Sicherstellung des Betriebs des jeweiligen Standort-Hallenbads verteilt werden.

1. Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehensweise

1.1. Allgemeine Ausgangslage

Die REGIO Appenzell AR - St. Gallen - Bodensee hat sich der Thematik der interkommunalen Zusammenarbeit angenommen. Aufgrund einer Auslegeordnung des Vorstands der REGIO wurde der Bereich der Hallenbadinfrastruktur als derjenige mit dem dringendsten Handlungsbedarf bestimmt.

Die Hallenbadinfrastruktur in der Region stammt vor allem aus den 60er- und 70er Jahren. Aus diesem Grund steht bei vielen Bädern kurz- bis mittelfristig erheblicher Modernisierungs- bzw. Sanierungsbedarf an. Alle Standort-Gemeinden von Hallenbädern in der Region versuchen sich auf die Zukunft vorzubereiten und haben unterschiedliche Studien in Auftrag gegeben. Die Zielsetzungen dieser Studien waren von unterschiedlicher Natur. Die Herangehensweise und der Blickwinkel waren jedoch mehrheitlich kommunal geprägt. Regionale Handlungsansätze im funktionalen Raum standen nicht im Vordergrund.

Mit der Hallenbadstudie der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee soll diese Lücke geschlossen und damit einen relevanten Beitrag für die Weiterentwicklung der Hallenbadinfrastruktur in der ganzen Region geleistet werden. Die Hallenbadstudie liefert die Grundlagen für den Willen, im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, planerische und betriebliche Synergien nutzen zu wollen.

1.2. Ziele

Mit der Hallenbadstudie verfolgt die REGIO Appenzell AR -St. Gallen-Bodensee folgende Ziele:

- Ist-Aufnahme der aktuell vorhandenen Strukturen von Hallenbädern (Zustand, Auslastung, bekannte Probleme strukturell, finanziell, personell, etc.)
- Analyse der Trägerschaft und Finanzierungsmodell für neue bzw. zu erneuernde Bäder
- Ableitung von Handlungsempfehlungen in Bezug auf Angebote an sich sowie hinsichtlich Trägerschaft und Betrieb
- Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells mit Kostenteiler basierend auf Erfahrungswerten aus anderen Regionen

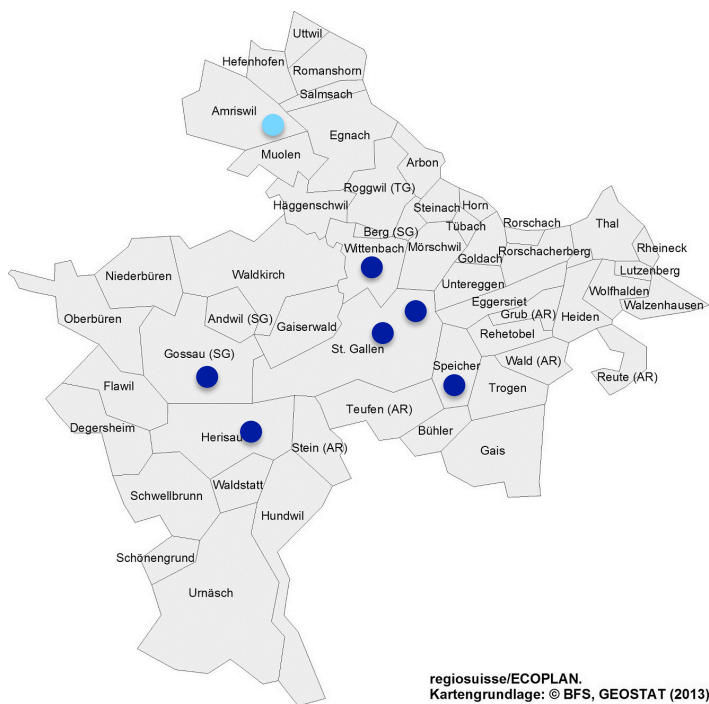
Die Frei- und Seebäder in der REGIO Appenzell AR - St. Gallen – Bodensee sind explizit nicht Bestandteil dieser Studie.

1.3. Auftragsperimeter

Der Auftragsperimeter umfasst den Perimeter der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee. Der Betrachtungsperimeter soll, wo sinnvoll und für die Aufgabenstellung relevant, weiter gefasst werden (z.B. Wil, Altstätten, Weinfelden, Appenzell, Kreuzlingen/Münsterlingen).

Zentraler Untersuchungsgegenstand und Bestandteil der regionalen Hallenbadstudie sind folgende Hallenbäder:

- Gossau (neues Hallenbad geplant)
- Wittenbach (Frei- und Hallenbad)
- Herisau (Sportzentrum)
- Speicher
- St. Gallen Volksbad
- St. Gallen Blumenwies
- Oberthurgau (Projekt, nicht realisiert)



- Bestehende Hallenbäder
- Hallenbadprojekt Amriswil/Oberthurgau

Abbildung 3: Übersicht Hallenbäder im Auftragsperimeter

1.4. Projektfokus

Der Projektfokus der regionalen Hallenbadstudie wird wie folgt abgegrenzt:

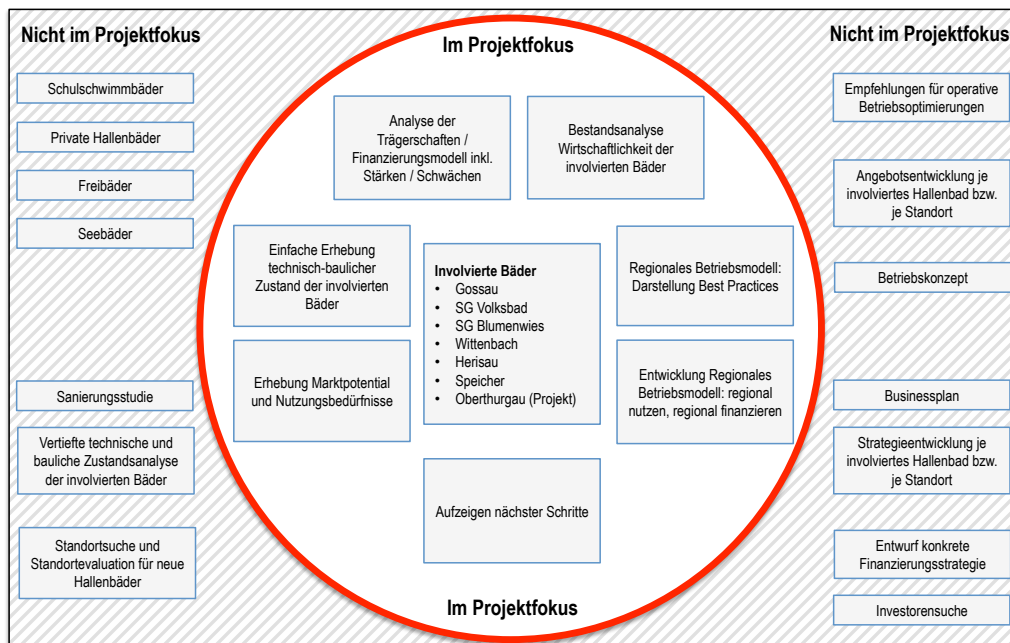


Abbildung 4: Projektfokus der Regionalen Hallenbadstudie

1.5. Angestrebte Projektergebnisse

Im Rahmen der regionalen Hallenbadstudie wurden folgende Projektergebnisse angestrebt:

Übersicht baulich-technische Bestandsaufnahme	Benchmark-Vergleich und Aussagen zu Wirtschaftlichkeit und Kostendeckungsgrad	Übersicht vorliegende Trägerschafts- und Finanzierungsmodelle mit Stärken und Schwächen
Aussagen zu Markttrends	Aussagen zur benötigten Wasserfläche mit regionaler Verteilung	Übersicht über Best Practices bestehender überkommener Betriebsmodelle
Bewertete Optionen für ein regionales Betriebsmodell mit Vor- und Nachteilen	Entwickeltes regionales Betriebsmodell	Vorschlag zum weiteren Vorgehen

Abbildung 5: Überblick angestrebte Projektergebnisse

1.6. Vorgehensweise

Das Vorgehen zur Erarbeitung der vorliegenden Studie umfasste zwei Hauptphasen mit den relevanten Unteraspekten:

A) Analysephase	B) Konzeptphase
Erhebung und Analyse	Entwicklung regionales Finanzierungs- und Betriebsmodell
1) Hallenbadportfolio	1) Würdigung und Bewertung der Ausgangslage
2) Baulich-technischer Zustand	2) Ausarbeitung der Lösungsansätze
3) Nutzungsbedürfnisse	3) Ausarbeitung Szenarien verschiedener Finanzierungs- und Betriebsmodelle
4) Verbundmodelle	

Abbildung 6: Überblick Vorgehen Regionale Hallenbadstudie

Die Projektsteuerung erfolgte im Rahmen von insgesamt vier Sitzungen mit der Projektsteuerungsgruppe. Die Mitglieder der Projektsteuerungsgruppe brachten ihre Anliegen und Ansichten zusätzlich im Rahmen von zwei kleineren Workshops, welche vorgängig der Projektsteuerungssitzungen stattfanden, ein. Die Zwischenergebnisse wurden am 24. Oktober 2016 dem Vorstand der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee im Rahmen eines Sounding Boards vorgestellt und Inputs aufgenommen. Folgende Sitzungen und Workshops fanden statt:

- Kick-off-Sitzung am 3. Juni 2016
- Workshop und Steuerungssitzung am 5. September 2016
- Workshop und Steuerungssitzung am 24. Oktober 2016
- Sounding-Board am 24. Oktober 2016
- Projektabschluss-Sitzung am 1. Dezember 2016

2. Erhebung und Analyse

Basierend auf bestehenden Grundlagendokumenten (siehe Grundlagenverzeichnis) erfolgten die weitere Datenerhebung und Analyse anhand von vier Dimensionen:



Abbildung 7: Analyseraster Regionale Hallenbadstudie

2.1. Hallenbadportfolio

Zweck der Darstellung des Hallenbadportfolios ist es, einen Überblick über die Situation bei den einzelnen REGIO - Hallenbädern zu erhalten, der als eine Grundlage für die Entwicklung des regionalen Betriebsmodells dient.

2.1.1. Überblick und Datenbasis

Das Hallenbadportfolio in der REGIO umfasst folgende Hallenbäder (REGIO-Hallenbäder):

- Hallenbad Gossau
- Hallenbad Herisau
- Hallenbad Wittenbach
- Hallenbad Speicher
- Hallenbad Blumenwies St. Gallen
- Hallenbad Volksbad St. Gallen

Die Infrastruktur des Projektes «Winterwasser in Romanshorn» wird bei der Zusammenstellung des Hallenbadportfolios nicht näher dargestellt, da es sich nicht um ein Hallenbad im klassischen Sinn handelt, sondern eine temporäre Lösung mittels Ballontraglufthalle. Im Weiteren nahm das «Winterwasser in Romanshorn» erst im Herbst 2016 den Betrieb auf, weshalb zum Zeitpunkt der Erstellung der Analyse noch keine Erkenntnisse und Erfahrungswerte aus dem Betrieb aufgenommen werden konnten.

Die grundlegenden Daten bei der Zusammenstellung des Hallenbadportfolios entstammen den Antworten der Betreiber der einzelnen REGIO - Hallenbäder aufgrund eines vorgängig von BPM Sports zugestellten Datenerhebungsbogens. Die Antworten der Betreiber finden sich im Anhang A – Kerndaten zu den REGIO-Hallenbädern.

2.1.2. Anmerkungen zu den Zahlenwerten

Das nachfolgend dargestellte Hallenbadportfolio und die darauf aufbauenden Analysen und Vergleiche sind stark abhängig von den Datenangaben der Standort-Gemeinden. BPM Sports hat die von der jeweiligen Standort-Gemeinde übermittelten

Daten verwendet. Leider war es nicht immer möglich, einen Mittelwert über die letzten fünf Jahre aufgrund von transparenten Jahresrechnungen zu erstellen, sondern es mussten teils Angaben von Werten ungeprüft entgegengenommen werden. Inwiefern welche Werte und Angaben korrekt zusammengestellt und angegeben wurden, kann BPM Sports nicht beurteilen.

Ein weiterer Grund für eine schwierige Vergleichbarkeit der Daten zwischen den einzelnen REGIO-Hallenbädern ist die Tatsache, dass jede der Anlagen eine andere Grundkonfiguration und ein anderes Angebot hat. Im Weiteren gibt es mit dem Hallenbad Herisau, welches ein Teilangebot des Sportzentrums Herisau ist, und dem Hallenbad Wittenbach als Teil der Sportanlage Sonnenrain in Wittenbach mit Freibad zwei explizite Kombisportanlagen, die keine reine Hallenbäder sind. In Speicher kommt mit dem Buchensaal für bis zu 400 Personen im gleichen Gebäude ebenfalls eine Zusatznutzung hinzu, die einen Mehraufwand generiert.

Aus diesen Gründen müssen die im Hallenbadportfolio dargestellten Daten mit Vorsicht genossen werden und eher als Richtwert denn als absolute Zahl für die Entwicklung des Regionalen Hallenbadmodells verwendet werden.

2.1.3. Hallenbad Gossau

Basisdaten

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	1	Eintritte Öffentlichkeit	77'728
Lehrschwimmbecken	1	Eintritte Schulen	21'450
Anzahl Schwimmbahnen	4	Eintritte Gesamt	99'178
Wasserfläche Gesamt	450 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	3'889
Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 458'514	Kostendeckungsgrad	58%
Kosten Hallenbad	CHF 789'790	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	25.50
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -331'276	Eintritte pro m2 Wasserfläche	220.40

Abbildung 8: Basisdaten Hallenbad Gossau

Im Rahmen einer Grundsatzentscheidung hat sich die Bevölkerung für einen Hallenbadneubau im Gebiet Buechenwald ausgesprochen. Die Konfiguration und die Wasserfläche des Neubaus sind noch nicht definiert.

Verkehrerschliessung

Der vorgesehene Standort im Gebiet Buechenwald ist, aufgrund der Nähe zum Bahnhof Gossau, mit dem öffentlichen Verkehr sehr gut erschlossen, insbesondere vom Zentrum der Stadt St. Gallen her mit einer Fahrtzeit von lediglich 9 Minuten. Im Rahmen des Berichts «Masterplan Sportanlagen Buechenwald und Rosenau» wurde die verkehrstechnische Erschliessung wie folgt beschrieben: «...Da sich die Nutzung des Hallenbades und des Freibades saisonal bedingt kaum überlagern, können die Parkplätze über das Jahr hinweg zum grossen Teil gemeinsam genutzt werden. Die grob nachgewiesenen ca. 140 Parkplätze im Basisbetrieb und 200 Parkplätze im Eventbetrieb (zzgl. ca. 300 Parkplätze P&R) dürfen im Vergleich mit anderen Sportanlagen als angemessen und nutzerfreundlich beurteilt werden....».

Mit dem Standort Buechenwald wird ein recht grosses Einzugsgebiet westlich von St. Gallen mit einem Hallenbad abgedeckt.

2.1.4. Hallenbad Herisau

Basisdaten

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	4	Eintritte Öffentlichkeit	98'400
Lehrschwimmbecken	1 + 2	Eintritte Schulen	34'000
Anzahl Schwimmbahnen	4	Eintritte Gesamt	132'400
Wasserfläche Gesamt	437 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	4'900
Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 631'000	Kostendeckungsgrad	65%
Kosten Hallenbad	CHF 964'000	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	27.02
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -333'000	Eintritte pro m2 Wasserfläche	302.97

Abbildung 9: Basisdaten Hallenbad Herisau

Das Hallenbad ist Teil des Sportzentrums Herisau, einer Multisportanlage mit zusätzlicher Eishalle und weiteren Angeboten. Entsprechend können einerseits Synergien im Betrieb genutzt werden, jedoch andererseits nicht trennscharf die Kosten des Hallenbadbetriebs ermittelt werden.

Verkehrerschliessung

Das Hallenbad im Sportzentrum Herisau liegt in einem Wohngebiet und ist mittels Auto und öffentlichem Verkehr gut erschlossen. Gemäss der «Sportstättenrichtplanung Gemeinde Herisau» liegt ein Verbesserungspotenzial im Bereich des Langsamverkehrs (Fahrrad, Trotinett, etc.) vor, wobei hier die Förderung des Langsamverkehrs und die Planung der dazugehörigen Infrastruktur vorgesehen ist. Dies soll u.a. unterstützend wirken, um das Problemfeld «Elternkonvois», v.a. vor dem Sportzentrum, zu entschärfen. Des Weiteren werden «Drop-Off-Zonen» bei den verschiedenen Herisauer Sportanlagen geplant, um derartiges «Elternkonvois» direkt vor den Sportanlagen zu reduzieren.

Das Hallenbad Herisau deckt vom Einzugsgebiet her insbesondere das Appenzeller Hinterland ab und ist zudem auch gut St. Gallen, insbesondere St. Gallen-Winkeln durch eine direkte Busverbindung, her erreichbar.

2.1.5. Hallenbad Wittenbach

Basisdaten

Das Hallenbad Wittenbach ist Teil der Sportanlage Sonnenrain, welche zusätzlich ein Freibad umfasst. Die Aufschlüsselung der Eintrittszahlen und Kosten zwischen Hallen- und Freibad ist ggf. nicht eindeutig möglich.

Verkehrerschliessung

Das Hallenbad Wittenbach in der Freizeit- und Sportanlage Sonnenrain befindet sich ca. 800 m nordwestlich des Bahnhofs von Wittenbach. Es ist mit dem öffentlichen Verkehr von St. Gallen her relativ gut erschlossen, neben der Erreichbarkeit über den Bahnhof besteht eine regelmässige Busverbindung mit Halt in der Nähe des Hallenbads. Hingegen ist die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr in Richtung Bodensee-Gemeinden (Arbon, Romanshorn, Rorschach) und Oberthurgau (Amriswil) nicht sehr günstig. Allerdings erreichen die Bewohner dieser Region das Hallenbad mit dem Auto innerhalb von 15 bis 20 Minuten.

Somit deckt das Hallenbad Wittenbach vom Einzugsgebiet her den Nordosten der Stadt St. Gallen in Richtung Bodensee-Gemeinden und Oberthurgau ab.

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	1	Eintritte Öffentlichkeit	81'902
Lehrschwimmbecken	im Schwimmbecken	Eintritte Schulen	15'527
Anzahl Schwimmbahnen	4	Eintritte Gesamt	97'429
Wasserfläche Gesamt	300 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	5'050

Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 526'008	Kostendeckungsgrad	51%
Kosten Hallenbad	CHF 1'028'251	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	19.29
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -502'243	Eintritte pro m2 Wasserfläche	324.76

Abbildung 10: Basisdaten Hallenbad Wittenbach

2.1.6. Hallenbad Speicher

Basisdaten

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	1	Eintritte Öffentlichkeit	38'686
Lehrschwimmbecken	0	Eintritte Schulen	22'000
Anzahl Schwimmbahnen	4	Eintritte Gesamt	60'686
Wasserfläche Gesamt	250 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	3'931

Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 230'800	Kostendeckungsgrad	38%
Kosten Hallenbad	CHF 610'000	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	15.44
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -379'200	Eintritte pro m2 Wasserfläche	242.74

Abbildung 11: Basisdaten Hallenbad Speicher

Das Hallenbad Speicher ist ein Gebäudekomplex, der auch einen Multifunktionssaal für max. 400 Personen umfasst. Die Aufschlüsselung der Kosten zwischen Saal und Hallenbad ist ggf. nicht eindeutig möglich.

Verkehrerschliessung

Die Erschliessung des Hallenbad Speicher durch den öffentlichen Verkehr ist – vor allem im Vergleich zu den anderen REGIO-Hallenbädern – mässig. Der Bahnhof Speicher liegt in 450 Meter Gehdistanz. Die Bahn fährt im Halbstundentakt, zu Hauptverkehrszeiten im Viertelstundentakt. Grund hierfür dürfte der, aufgrund der tendenziell dünnen und verstreuten Besiedelung, generell gering ausgebaute öffentliche Verkehr im Appenzeller Mittelland sein. Grosse Teile der Bevölkerung in dieser Region sind mit dem Auto unterwegs und sie erreichen damit das Hallenbad Speicher gut.

Vom Einzugsgebiet her deckt das Hallenbad Speicher das Appenzeller Mittelland und Teile des Appenzeller Vorderlands (bis zur Gemeinde Heiden) ab.

2.1.7. Hallenbad Blumenwies St. Gallen

Basisdaten

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	1	Eintritte Öffentlichkeit	174'600
Lehrschwimmbecken	1 + 1 Sprungbecken	Eintritte Schulen	36'600
Anzahl Schwimmbahnen	5	Eintritte Gesamt	211'200
Wasserfläche Gesamt	693.50 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	3'800
Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 1'375'265	Kostendeckungsgrad	85%
Kosten Hallenbad	CHF 1'616'732	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	55.58
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -241'467	Eintritte pro m2 Wasserfläche	304.54

Abbildung 12: Basisdaten Hallenbad Blumenwies St. Gallen

Verkehrerschliessung

Das Hallenbad Blumenwies liegt im Osten der Stadt St. Gallen, ca. 500m entfernt von der Autobahnausfahrt St. Gallen - Neudorf (A1). Mit dem Auto ist das Hallenbad somit vor allem von der Bodenseeseite her gut erreichbar. Es stehen ca. 110 gebührenpflichtige Parkplätze zur Verfügung. Mit dem öffentlichen Verkehr ist das Hallenbad Blumenwies über die beiden Buslinien 7 und 9 mit Haltestelle direkt vor dem Hallenbad (Haltestelle «Blumenwies») sowie mit den Buslinien 1, 4 und 11 an der Haltestelle «Neudorf» ebenfalls sehr gut erschlossen.

Das Hallenbad Blumenwies deckt vom Einzugsgebiet her die Stadt St. Gallen sowie die Region der Bodensee-Gemeinden von Rorschach bis St. Margrethen her ab.

2.1.8. Hallenbad Volksbad St. Gallen

Basisdaten

Infrastruktur (heute)		Basisdaten	
Schwimmbecken 25m	0	Eintritte Öffentlichkeit	28'940
Lehrschwimmbecken	1	Eintritte Schulen	3'600
Anzahl Schwimmbahnen	0	Eintritte Gesamt	32'540
Wasserfläche Gesamt	180 m ²	Betriebsstunden pro Jahr	3'400
Kennzahlen Wirtschaftlichkeit & Frequentierung			
Ertrag Hallenbad	CHF 189'955	Kostendeckungsgrad	49%
Kosten Hallenbad	CHF 389'541	Eintritte pro Betriebsstunde (h)	10.85
Betriebsdefizit Hallenbad	CHF -199'587	Eintritte pro m2 Wasserfläche	180.78

Abbildung 13: Basisdaten Hallenbad Volksbad St. Gallen

Verkehrerschliessung

Das Volksbad befindet sich zentrumsnah in der Stadt St. Gallen in unmittelbarer Nähe des Stadtparks. Aufgrund seiner zentralen Lage und der örtlichen Gegebenheiten ist es primär gut mit dem öffentlichen Verkehr zugänglich. Die Busse der Linien 1, 4 und 7 halten in unmittelbarer Nähe des Volksbades am Singenberg, die Buslinie 12 hält an der Haltestelle «Athletik Zentrum»

Velo- und Zweiradabstellplätze befinden sich direkt vor dem Badeingang. Für Autofahrer bestehen Parkmöglichkeiten im Parkhaus des Athletik Zentrums.

Das Volksbad deckt vom Einzugsgebiet her primär die Stadtbevölkerung in St. Gallen ab.

2.1.9. Kennzahlenvergleiche und Wirtschaftlichkeit der REGIO-Hallenbäder

Basierend auf den Basisdaten wurden nachfolgend verschiedene Kennzahlenvergleiche durchgeführt und die Wirtschaftlichkeit der REGIO-Hallenbäder näher betrachtet. Die Kennzahlen und Vergleiche bilden eine Grundlage für die Entwicklung des Finanzierungsmodells.

Wasserflächen der REGIO Hallenbäder

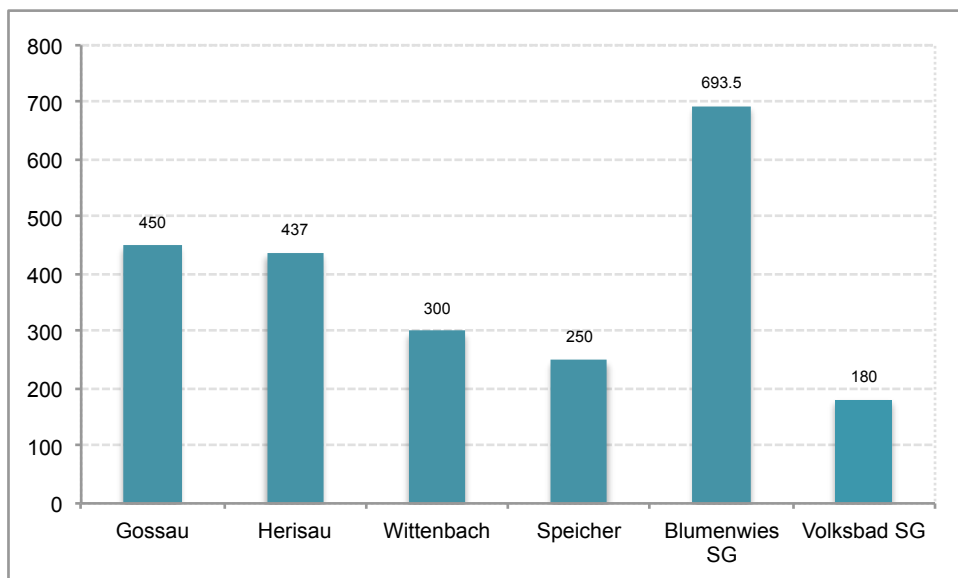


Abbildung 14: Wasserflächen der REGIO-Hallenbäder (m²)

Die Gesamtwasserfläche der sechs REGIO-Hallenbäder beträgt 2'310 m².

Vergleiche zu den Betriebszeiten

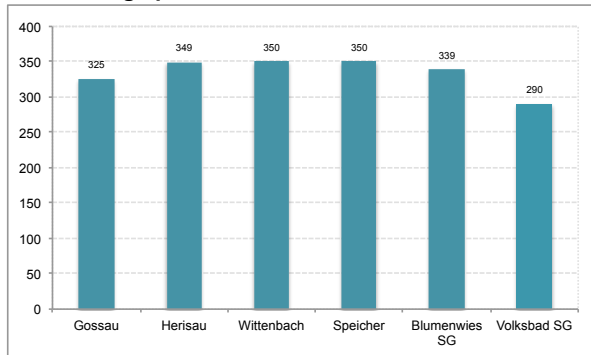
Die REGIO-Hallenbäder haben an zwischen 290 und 350 Tagen pro Jahr geöffnet. Die Schliesszeiten für Revisionen oder aufgrund von Sommerferien und Feiertagen betragen zwischen 15 und 75 Tagen pro Jahr.

Der Vergleich der Betriebsstunden pro Jahr zeigt, dass die Hallenbäder in Wittenbach und Herisau während den meisten Stunden genutzt werden können, das Volksbad hingegen, mit 3'400 Stunden pro Jahr, am wenigsten. Die Betriebsstunden beinhalten sowohl die regulären Öffnungszeiten für die Öffentlichkeit als auch die Stunden, an denen die Hallenbäder nicht öffentlich genutzt werden, z.B. exklusiv für Schulen oder Vereinstraining.

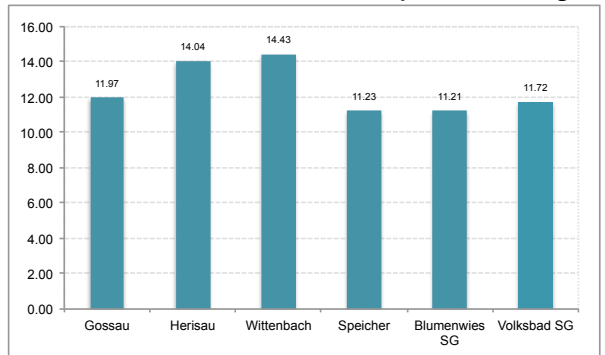
Setzt man nun die Betriebsstunden pro Jahr in Relation zu den Betriebstagen pro Jahr ist auffällig, dass die Hallenbäder in Herisau und Wittenbach durchschnittlich zwischen ca. 2 bis 3 Stunden pro Tag länger geöffnet sind als die restlichen REGIO-Hallenbäder. Somit besteht bei diesen Bädern grundsätzlich ein gewisses Potential für eine Erhöhung der jährlichen Betriebsstunden und somit eine Schaffung zusätzlicher Nutzungsmöglichkeiten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Unterschiede der einzelnen REGIO-Hallenbäder in Bezug auf die Betriebszeiten:

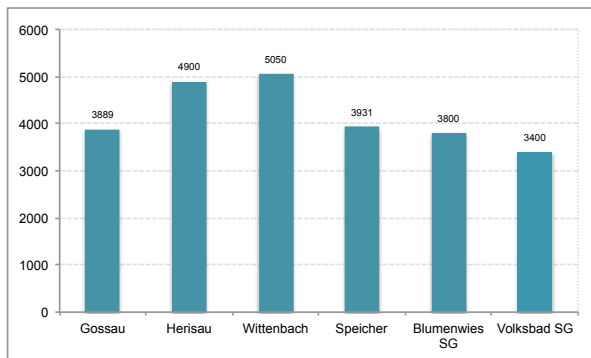
Betriebstage pro Jahr



Durchschnittliche Betriebsstunden pro Betriebstag



Betriebsstunden pro Jahr



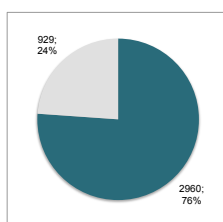
Das durchschnittliche Regio-Hallenbad hat

- an 334 Betriebstagen geöffnet
- pro Betriebstag während 12.43 Stunden geöffnet
- 389 m² Hallenbad-Wasserfläche

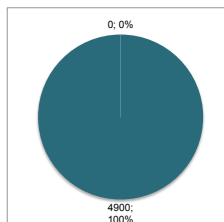
Abbildung 15: Vergleich der Betriebszeiten der REGIO-Hallenbäder

Vergleich öffentliche und nicht-öffentliche Betriebsstunden

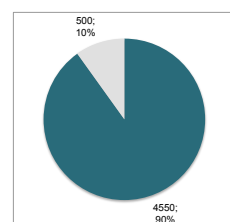
Gossau (3889 Stunden)



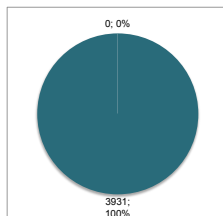
Herisau (4900 Stunden)



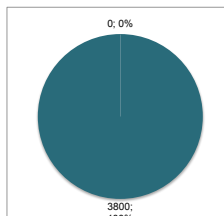
Wittenbach (5050 Stunden)



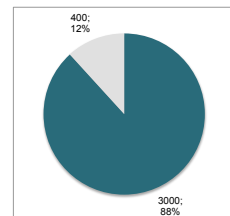
Speicher (3931 Stunden)



Blumenwies SG (3800 Stunden)



Volksbad SG (3400 Stunden)



Öffentlicher Betrieb
 Nicht-öffentlicher Betrieb

Abbildung 16: Vergleich öffentliche und nicht-öffentliche Betriebsstunden der REGIO-Hallenbäder

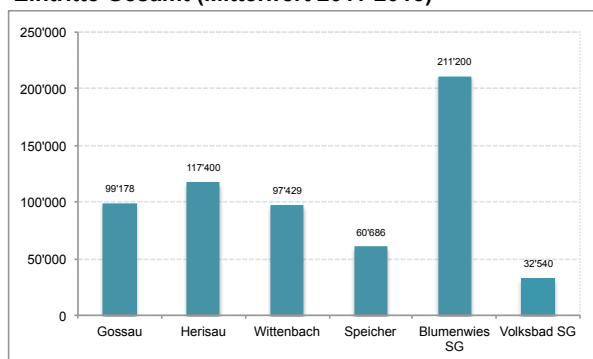
Die vorherige Abbildung zeigt die Verteilung, ob die Wasserflächen während der Betriebszeiten immer durch die Öffentlichkeit genutzt werden können oder ob Zeiten bestehen, an denen ein Hallenbad im nicht-öffentlichen Betrieb, durch z. B. Schulen und Vereine, ausserhalb der öffentlichen Öffnungszeiten genutzt wird.

Die Hallenbäder Gossau, Wittenbach und Volksbad haben explizit Betriebsstunden an denen die Öffentlichkeit keinen Zutritt hat. In dieser Zeit werden diese Hallenbäder exklusiv durch Schulen oder Vereine genutzt. In Herisau, Speicher und Blumenwies St. Gallen findet der Schul-, Vereins- und Kursbetrieb immer parallel zur Öffentlichkeit statt.

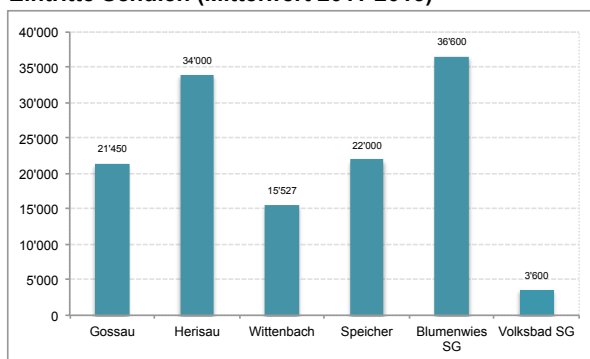
Ein Anteil gewisser Betriebsstunden im nicht-öffentlichen Betriebsmodus hätte den grundsätzlichen Vorteil, dass nicht zwingend eine Badeaufsicht vor Ort im Hallenbad sein muss, da die Verantwortung hierfür an die organisierten Gruppen und deren Gruppenleiter delegiert werden kann. Die entsprechenden Notfallprozesse müssen selbstverständlich existieren und die Gruppenleiter entsprechend instruiert sein.

Vergleiche Eintrittszahlen

Eintritte Gesamt (Mittelwert 2011-2015)



Eintritte Schulen (Mittelwert 2011-2015)



Eintritte Öffentlichkeit (Mittelwert 2011-2015)

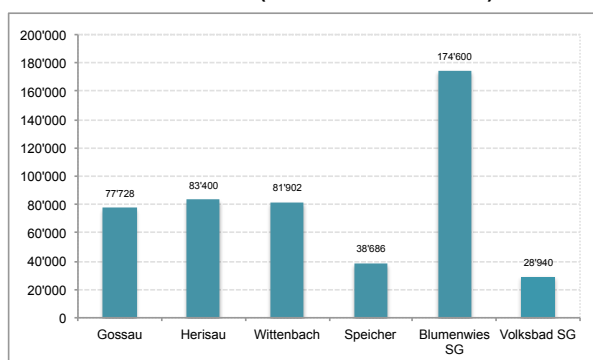


Abbildung 17: Vergleich Eintrittszahlen der REGIO-Hallenbäder

Vergleich Auslastung der REGIO-Hallenbäder

Die Auslastung der REGIO-Hallenbäder lässt sich am besten über die Kennzahl «Eintritte pro m² Wasserfläche und Betriebsstunde» vergleichen. Als Referenzwert wurde zusätzlich das Hallenbad Weyermannshaus in der Stadt Bern herangezogen. Dieses Hallenbad bietet sich als Vergleichswert an, da es ein klassisches Hallenbad mit einem 25m-Becken und einem Lehrschwimmbecken ist und weil in der Stadt Bern nachweislich ein grosser Mangel an Wasserfläche besteht. Entsprechend stark ist das Hallenbad Weyermannshaus ausgelastet. Eine ähnliche Auslastung findet sich ebenfalls in Hallenbad Blumenwies in St. Gallen, welches ein ähnlich städtisches Umfeld mit einer hohen Wohndichte im unmittelbaren Umfeld darstellt. Nachfolgende Grafik zeigt den Vergleich mit den REGIO-Hallenbädern:

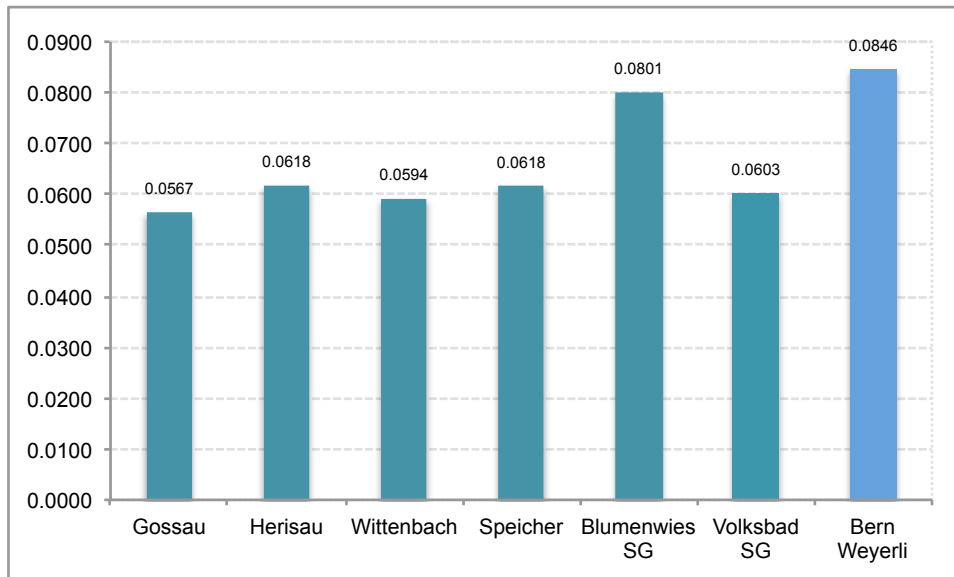


Abbildung 18: Vergleich Eintritte pro m² Wasserfläche und Betriebsstunde

Als blaue Säule wurde das Hallenbad Weyermannshaus «Weyerli» in der Stadt Bern angefügt. Das Hallenbad Blumenwies weist eine fast genauso hohe Auslastung wie das Hallenbad Weyermannshaus in Bern auf, während die anderen fünf REGIO-Hallenbäder in etwa gleich stark ausgelastet sind. Ein Mehrbedarf an Wasserfläche dürfte somit insbesondere in der Stadt St. Gallen vorliegen.

Vergleich der Wirtschaftlichkeit

Im Zuge der Analyse der Betriebsdaten wurde ebenfalls die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Hallenbäder betrachtet. Hierzu sei vorweg angemerkt, dass bei der Datenerhebung versucht wurde, einen Mittelwert über mehrere Jahre als Grundlage für die nachfolgenden Daten zu verwenden. Aufgrund der übermittelten Daten war dies nicht bei allen REGIO-Hallenbädern möglich. So beziehen sich die Daten von Gossau und Speicher auf einen Mittelwert von 2011 bis 2015, beim Hallenbad Wittenbach einem Mittelwert der Jahre 2011 bis 2014, bei St. Gallen einem Mittelwert der Jahre 2014 und 2015 und beim Hallenbad Herisau auf Angaben für das Jahr 2015, welches seitens des Betreibers als durchschnittliches Jahr angesehen wurde.

Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über die Gesamterträge der einzelnen REGIO-Hallenbäder:

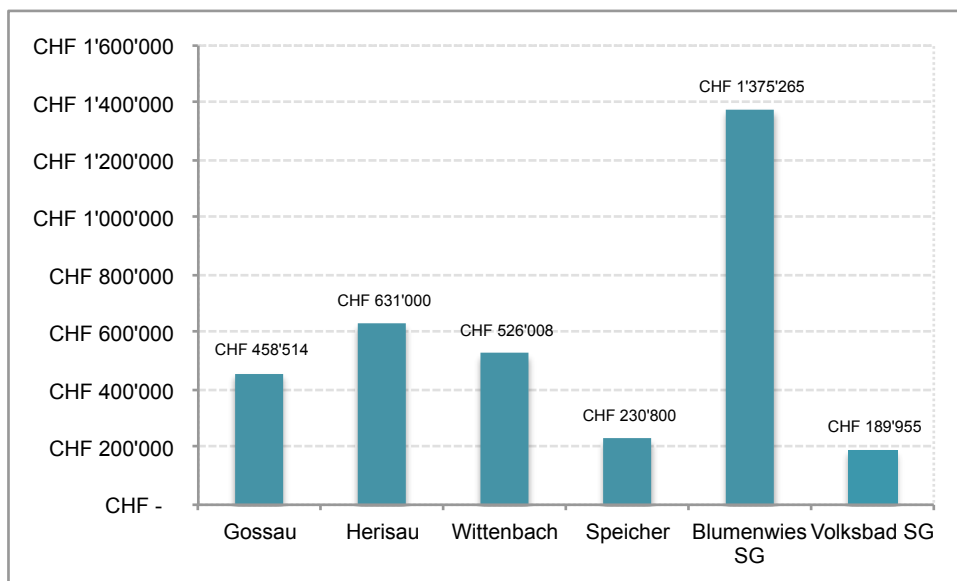


Abbildung 19: Vergleich Gesamterträge der REGIO-Hallenbäder

Auffällig ist der sehr hohe Ertrag des Hallenbads Blumenwies, welches jedoch unter den REGIO-Hallenbädern die grösste Wasserfläche und die grösste Besucherzahl aufweist.

Nachfolgend gilt es den Blick auf die Betriebskosten zu richten:

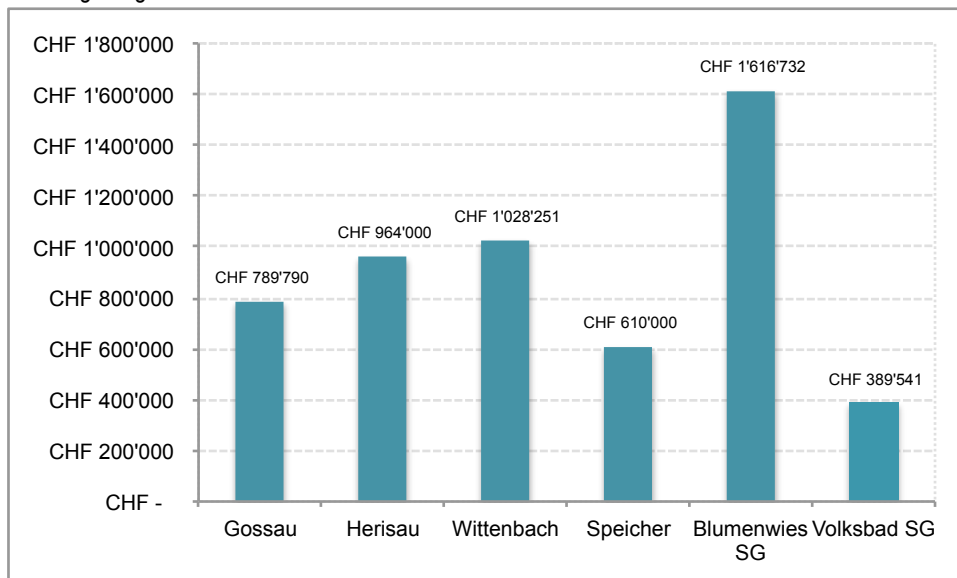


Abbildung 20: Vergleich Gesamtkosten der REGIO-Hallenbäder

Bei den Kosten ist anzumerken, dass eine exakte Zuordnung der Kosten auf den Hallenbadbetrieb einzig in Gossau und den beiden St. Galler Hallenbädern Blumenwies und Volksbad möglich ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Hallenbäder in Herisau (Teil des Sportzentrums mit Eishalle), Wittenbach (Kombination mit Freibadbetrieb) und Speicher (Kombination mit Versammlungssaal) in Multifunktionsanlagen integriert sind, ist dort eine einfache Abgrenzung der Kosten nicht möglich. Entsprechend musste auf Annahmen und Abgrenzungen seitens der Betreiber zurückgegriffen werden.

Die dargestellten Kosten beziehen sich auf die effektiven jährlichen Betriebskosten ohne Abschreibungen und Zinsen, welche die Vergleichbarkeit, aufgrund des unterschiedlichen Alters der Hallenbäder und den entsprechend unterschiedlich getätigten Abschreibungen, verunmöglicht hätten.

Abbildung 19 gibt einen Überblick über das jeweilige Betriebsdefizit der REGIO-Hallenbäder, errechnet aus den Gesamterträgen und den Gesamtkosten:

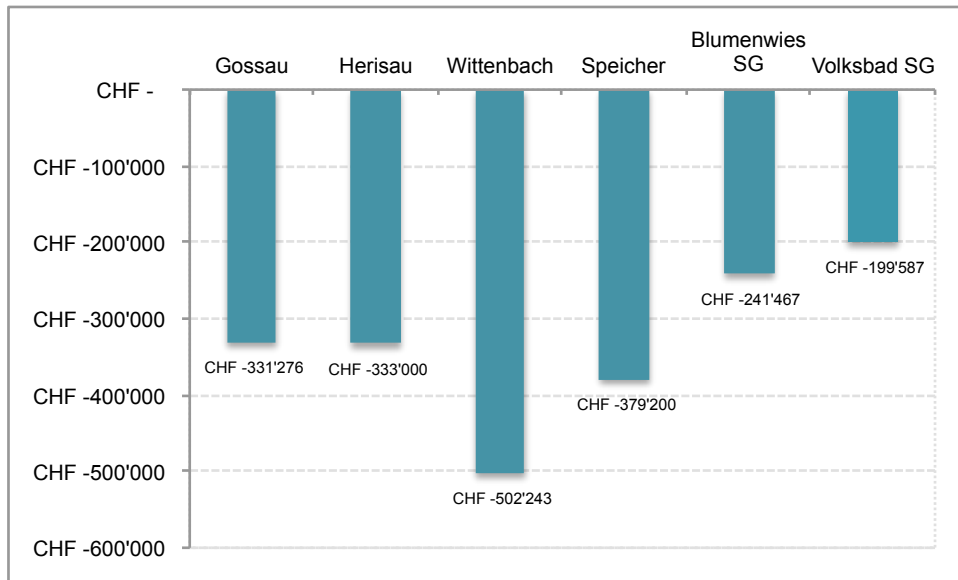


Abbildung 21: Vergleich Betriebsdefizite der REGIO-Hallenbäder

Eine weitere Auswertung zeigt den Deckungsbeitrag pro m² Wasserfläche, der bei allen Hallenbädern negativ ist:

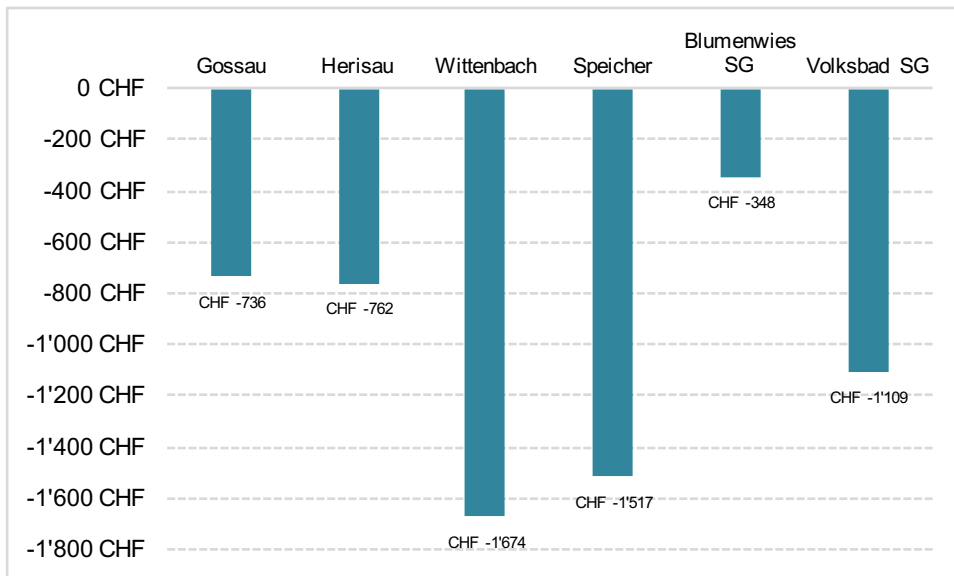


Abbildung 22: Deckungsbeitrag pro m² Wasserfläche der REGIO-Hallenbäder

Vergleich des Kostendeckungsgrads

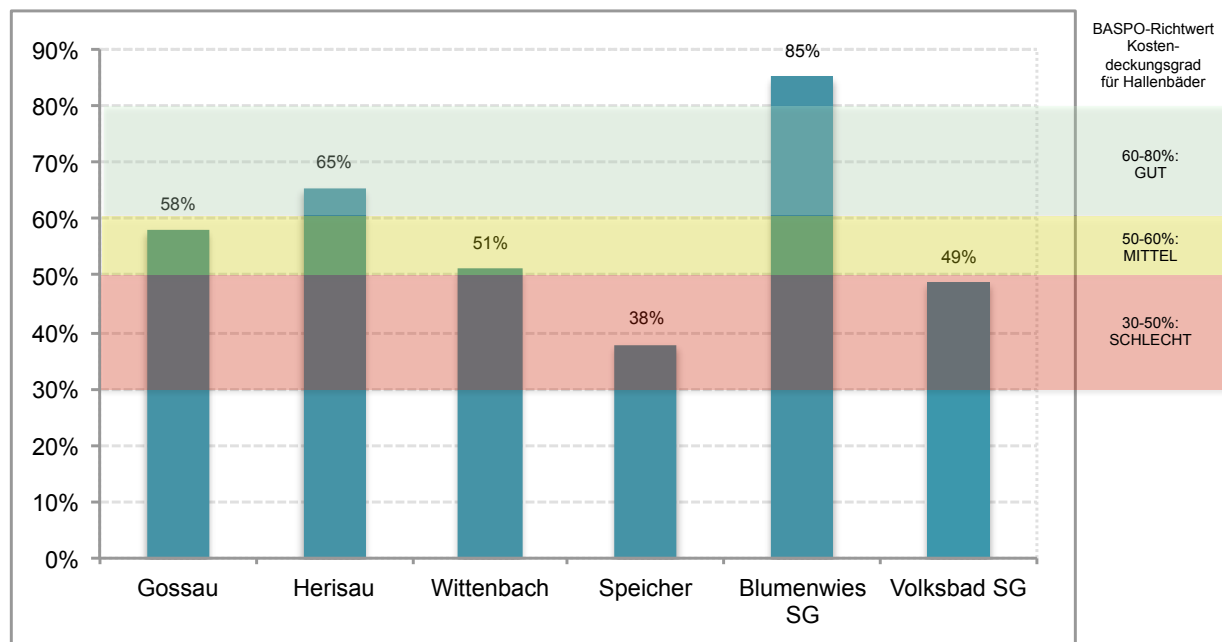


Abbildung 23: Vergleich Kostendeckungsgrad der REGIO-Hallenbäder

Der Vergleich des Kostendeckungsgrad erfolgt unter Berücksichtigung der vom Bundesamt für Sport (BASPO) definierten Richtwerte des Kostendeckungsgrades für Hallenbäder. Demnach ist ein Kostendeckungsgrad zwischen 30% und 50% als schlecht, zwischen 50% und 60% als mittel und zwischen 60% und 80% als gut zu bezeichnen. Beim Vergleich, der auf den zur Verfügung gestellten Daten beruht, zeigt sich, dass das Hallenbad Blumenwies demzufolge sehr gut abschneidet, das Hallenbad Herisau gut, die Hallenbäder Gossau und Wittenbach sowie das Volksbad mittel. Einzig das Hallenbad Speicher weist mit 38% einen schlechten Kostendeckungsgrad auf.

2.2. Baulich-technischer Zustand der REGIO-Hallenbäder

Um den aktuellen Zustand und den, in den nächsten Jahren anstehenden, Investitionsbedarf der REGIO-Hallenbäder zu ermitteln, wurde im Rahmen der Regionalen Hallenbadstudie der baulich-technische Zustand der REGIO-Hallenbäder erhoben. Zur Erhebung des baulichen und technischen Zustandes der einzelnen Hallenbäder wurde mit der Firma Beck Schwimmbadbau AG ein etablierter und fachkompetenter Schwimmbadplaner beauftragt. Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem technischen Bericht «Visuelle Erfassung baulich-technischer Zustand» der Firma Beck Schwimmbadbau AG (siehe Anhang A) vom 12. September 2016.

2.2.1. Überblick und Datenbasis

Die Erhebung des baulich-technischen Zustands erfolgte aufgrund einer visuellen Erhebung des technisch groben Zustands der Hallenbäder in den Bereichen Bau inkl. Glasfassade exkl. restliche Gebäudehülle, Haustechnik und Badewasseraufbereitungstechnik. Nicht zum Umfang der Untersuchung gehören die Beurteilung des gesamten Mobiliars, der PC-Anlagen und der Anlagen ausserhalb des Badperimeters.

Die jeweiligen Kostenschätzungen (Genauigkeit +/- 35%) zeigen mögliche werterhaltenden Massnahmen ohne Attraktivierung oder Erweiterungen auf. Neben den baulich-technischen Ausführungsmassnahmen mit werterhaltendem Charakter sind die Nebenkosten, Reserve für Unvorhergesehenes, Honorare und 8% MwSt. enthalten. Die Kosten sind nicht abschliessend, sie sollen eine mögliche Richtung aufzeigen. Je nach Eingriffstiefe, Materialisierung, Spezialwünsche können sich die Kosten massgeblich verändern.

Grundlage der Erhebung sind die Begehungen der Bäder durch die Fachspezialisten der Firma Beck Schwimmbadbau AG bei den ebenfalls Interviews mit den technischen Leitern der jeweiligen Bäder geführt wurden. Die Begehungen und Interviews fanden wie folgt statt:

- Hallenbad Herisau am 29. Juni 2016
- Hallenbad Speicher am 29. Juni 2016
- Hallenbad Wittenbach am 29. Juni 2016
- Hallenbad Volksbad St. Gallen am 27. Juli 2016
- Hallenbad Blumenwies St. Gallen am 27. Juli 2016

In Absprache mit der Stadt Gossau wurde auf eine Sichtbegehung des bestehenden Hallenbads aufgrund des geplanten Neubaus eines Hallenbads verzichtet.

In den nachfolgenden Darstellungen des baulich-technischen Zustands je REGIO-Hallenbad wird der grundsätzliche Zustand gemäss dem technischen Bericht beschrieben sowie der geschätzte Investitionsbedarf (+/-35%) aufgezeigt. Die detaillierten Zustandsbeschreibungen sind dem technischen Bericht der Firma Beck Schwimmbadbau AG zu entnehmen (siehe Anhang A).

2.2.2. Hallenbad Gossau

Wie vorgängig erläutert, wurde auf eine Sichtbegehung des bestehenden Hallenbads und die Erhebung des derzeitigen Zustands aufgrund des geplanten Neubaus eines Hallenbads verzichtet.

Geschätzter Investitionsbedarf (Angaben Stadt Gossau)

Für die Schätzung der Investitionskosten werden im Rahmen dieser Studie, nach Rücksprache mit der Stadt Gossau, von CHF 25.0 Mio. ausgegangen.

2.2.3. Hallenbad Herisau

Zustandsbeschreibung gemäss technischem Bericht

Das Hallenbad Herisau, welches sich in der Sportanlage Herisau befindet, wurde 2006 umfangreich saniert und befindet sich visuell betrachtet in einem guten Zustand. Das Hallenbad wird gut unterhalten und gewartet. Der Eingangsbereich wird in diesem Bad nicht betrachtet, da dieser für sämtliche Nutzungen der Sportanlage genutzt wird. Die Massnahmen bzw. die

Kosten haben werterhaltenden Charakter, ohne Verbesserung oder Veränderung (keine zusätzlichen Attraktionen oder Erweiterungen) des Bestandes.

Geschätzter Investitionsbedarf (+/- 35%)

Der Investitionsbedarf beim Hallenbad Herisau wird für die Erhaltung des bestehenden Angebots in den nächsten 20 Jahren auf insgesamt CHF 6.9 Mio. geschätzt, wovon in den nächsten fünf Jahren CHF 1.0 Mio. anfallen.

2.2.4. Hallenbad Wittenbach

Zustandsbeschreibung gemäss technischem Bericht

Das Hallenbad Wittenbach macht einen gepflegten Eindruck. Die letzten umfangreichen Sanierungen wurden in den 1990-er Jahren umgesetzt. Bis auf die Beckenauskleidung wurden praktisch alle Bereiche mindestens einer sanften Sanierung unterzogen. Dank des guten Unterhalts und der guten Wartung sind die Anlageteile dem Alter entsprechend in einem guten Zustand. Die Massnahmen bzw. die Kosten haben werterhaltenden Charakter, ohne Verbesserung oder Veränderung (keine zusätzlichen Attraktionen oder Erweiterungen) des Bestandes.

In den nächsten fünf Jahren sollte eine ganzheitliche Planung für eine Sanierung des Hallenbades angedacht werden, so dass ein störungsfreier Weiterbetrieb für die nächsten 20 Jahre garantiert werden kann.

Geschätzter Investitionsbedarf (+/- 35%)

Der Investitionsbedarf beim Hallenbad Wittenbach wird für die Erhaltung des bestehenden Angebots in den nächsten 20 Jahren auf insgesamt CHF 5.2 Mio. geschätzt, wovon in den nächsten fünf Jahren CHF 4.0 Mio. anfallen.

2.2.5. Hallenbad Speicher

Zustandsbeschreibung gemäss technischem Bericht

Das Hallenbad Speicher macht einen gepflegten und gut unterhaltenen Eindruck. Die letzte grössere Sanierung liegt knapp 10 Jahre zurück, im Jahr 2007 wurde in der Schwimmhalle eine Oberflächensanierung durchgeführt. Im Rahmen dieser Sanierung wurden in den Garderoben lokal Fliesen ersetzt. Die Personalräume wurden im Jahr 2015 komplett erneuert und SIA 500 Garderoben, WCs und Duschen eingebaut. Die Massnahmen bzw. die Kosten haben werterhaltenden Charakter, ohne Verbesserung oder Veränderung (keine zusätzlichen Attraktionen oder Erweiterungen) des Bestandes.

In nächster Zukunft soll eine Sanierung der Badewasseraufbereitung sowie der Lüftungsanlage in Angriff genommen werden. So können mögliche Betriebsunterbrüche durch defekte Anlageteile vermieden werden.

Geschätzter Investitionsbedarf (+/- 35%)

Der Investitionsbedarf beim Hallenbad Speicher wird für die Erhaltung des bestehenden Angebots in den nächsten 20 Jahren auf insgesamt CHF 5.65 Mio. geschätzt, wovon in den nächsten fünf Jahren CHF 2.15 Mio. anfallen.

2.2.6. Hallenbad Blumenwies St. Gallen

Zustandsbeschreibung gemäss technischem Bericht

Das Hallenbad Blumenwies in St.Gallen befindet sich in einem gut gepflegten Zustand. 1995 wurde die letzte umfassende Sanierung durchgeführt, unter anderem wurde der Beckenbereich erweitert (neue Rutschbahn und neues Kinderplanschbecken), die Garderoben, Duschen und WC sowie die Sauna wurden erneuert. Die Haustechnik wurde im Rahmen dieser Sanierung umfangreich saniert. Die Becken und der Beckenumgang sowie der Eingangsbereich wurden in dieser Sanierung nicht berücksichtigt. Die Massnahmen bzw. die Kosten haben werterhaltenden Charakter, ohne Verbesserung oder Veränderung (keine zusätzlichen Attraktionen oder Erweiterungen) des Bestandes.

Für das Hallenbad Blumenwies ist in den nächsten Jahren eine Erweiterung geplant. Ein grösseres Schwimmerbecken, ein Aussenbecken sowie eine vergrösserte Sauna sollen neben allgemeinen Sanierungsmassnahmen realisiert werden.

Geschätzter Investitionsbedarf (+/- 35%, bzw. Angaben der Stadt St. Gallen)

Der Investitionsbedarf beim Hallenbad Blumenwies in St. Gallen wird für die Erhaltung des bestehenden Angebots in den nächsten 20 Jahren auf insgesamt CHF 10.3 Mio. geschätzt, wovon in den nächsten fünf Jahren CHF 7.2 Mio. anfallen würden. In St. Gallen ist jedoch eine umfassendere Sanierung mit Angebotsausbau und umfassender Erweiterung der Wasserfläche geplant. Die Kosten hierfür werden seitens der Stadt St. Gallen auf ca. CHF 30 Mio. bis CHF 40 Mio. geschätzt.

2.2.7. Hallenbad Volksbad St. Gallen

Zustandsbeschreibung gemäss technischem Bericht

Das Hallenbad Volksbad wurde 1906 erstellt und in den folgenden Jahren noch geringfügig erweitert (zusätzliche Badewannen). Vermutlich ist die letzte Sanierung gut 60 Jahre her, seither wurde jeweils ersetzt bzw. repariert, was defekt war. Die Lebensdauer praktisch aller Bau- und Anlageteile ist bereits überschritten. Das Hallenbad steht unter Denkmalpflege. Die Massnahmen bzw. die Kosten haben werterhaltenden Charakter, ohne Verbesserung oder Veränderung (keine zusätzlichen Attraktionen oder Erweiterungen) des Bestandes. Massnahmen aus Auflagen von Denkmalpflege und Behörden sind nicht berücksichtigt.

Geschätzter Investitionsbedarf (+/- 35%)

Für den Erhalt des Angebots und der Infrastruktur des Hallenbad Volksbad in St. Gallen ohne Attraktivierung wird der Aufwand auf insgesamt CHF 5.1 Mio. geschätzt, der komplett in den nächsten fünf Jahren zu investieren ist.

2.2.8. Gesamtüberblick baulich-technischer Zustand REGIO-Hallenbäder

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bei den Hallenbädern der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee aufgrund der erforderlichen Sanierungsmassnahmen (mit Ausnahme von Herisau), insgesamt in den nächsten Jahren ein sehr hoher Investitionsbedarf besteht. Nachfolgende Übersicht zeigt den Gesamtüberblick mit den Hauptangaben zum jeweiligen Sanierungsbedarf der einzelnen REGIO-Hallenbäder:

Hallenbad	Zustand	Massnahmen Nächste 1-5 Jahre	Investitionsbedarf 20 Jahre, davon nächste 5 Jahre (+/- 35%)
Gossau	Nicht begutachtet, da Entscheid für Neubau bereits gefallen.	Neubau	25.0 Mio. (Angabe Stadt Gossau)
Herisau	Gut. Letzte Sanierung 2006.	Badewasseraufbereitung	6.85 Mio. / 1.0 Mio.
Wittenbach SG	Gut. Letzte Sanierung in den 90er Jahren	Sanierung ist ganzheitlich zu planen	5.2 Mio. / 4.0 Mio.
Speicher AR	Gut. Letzte Sanierung vor 10 Jahren	Sanierung Badewasseraufbereitung, Sanitäranlagen, Becken	5.65 Mio. / 2.15 Mio.
Blumenwies SG	Gut. Letzte Sanierung 1995.	Umfassende Sanierung / Erweiterung geplant	10.3 Mio. / 7.2 Mio. (ohne Erweiterung)
Volksbad SG	Letzte Sanierung vor ca. 60 Jahren.	Umfassende Sanierung zwingend notwendig	5.1 Mio. / 5.1 Mio.

Abbildung 24: Überblick Sanierungsbedarf zur Erhaltung der bestehenden Infrastruktur

2.3. Nutzungsbedürfnisse

Zweck der Erhebung der Nutzungsbedürfnisse ist es, Grundlagen zum zukünftigen Bedarf an Hallenbadinfrastruktur und Wasserfläche in der REGIO zu erhalten.

2.3.1. Überblick und Datenbasis

Einerseits wurden die Bedürfnisse der Schulen der Gemeinden im Perimeter der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee, andererseits die Bedürfnisse der regelmässigen, wöchentlichen Nutzer aus dem Perimeter der untersuchten Hallenbäder erhoben.

Ergänzend wurde eine Abschätzung des Nutzungspotentials aufgrund bestehender Grundlagen des BASPO vorgenommen. Aufgrund der Ergebnisse der beiden Online-Umfragen und der Abschätzung des Nutzungspotentials für die Öffentlichkeit wurde ein Soll-Ist-Abgleich bezüglich der in der REGIO benötigten Wasserfläche vorgenommen.

2.3.2. Online-Umfrage Bedürfnisse Schulen

Vorgehensweise

Die Bedürfnisse und der Bedarf an Wasserflächen seitens der Schulen wurden mittels einer Online-Umfrage zwischen dem 10. Juni und 15. Juli 2016 erhoben. Der Versand der von BPM Sports erstellten Online-Umfrage erfolgte via der REGIO-Geschäftsstelle an die REGIO-Gemeinden. Die REGIO-Gemeinden wiederum haben die Online-Umfrage direkt an die gemeindeeigenen obligatorischen Schulen mit der Bitte um Teilnahme versandt. Das Vorgehen ohne Direktansprache der einzelnen Schulen direkt durch BPM Sports oder die REGIO-Geschäftsstelle hatte primär zeitliche Gründe. Die Zusammenstellung aller in der REGIO ansässigen obligatorischen Schulen hätte einen enormen Zeitaufwand bedeutet, der die Erhebung deutlich verzögert hätte. Nachteil dieses Vorgehens war es, dass keine Angabe dahingehend besteht, an wie viele Schulen die Online-Umfrage versandt wurde.

Rücklauf und Qualität der Daten

Insgesamt haben 32 Schulen² an der Online-Umfrage teilgenommen, wobei die Schulen geographisch aus fast allen Teilen der REGIO stammen und somit zumindest eine gewisse geographische Repräsentation vorhanden ist. Einzig aus der Stadt St. Gallen kam keine Rückmeldung von den Schulen, jedoch gleichwohl Aussagen von Schulen, welche die städtischen Hallenbäder Blumenwies und Volksbad nutzen. Somit kann die durchgeführte Erhebung lediglich als eine Trenderhebung gewertet werden, die jedoch nicht vollständig die Bedürfnisse und den Bedarf seitens der Schule abbildet. Im Einzelfall sind daher je Standort-Gemeinde vertiefte Bedarfsabklärungen notwendig.

Hauptergebnisse der Online-Umfrage Bedürfnisse Schulen

Die Hauptergebnisse der Online-Befragung der Schulen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 80% der antwortenden Schulen führen u.a. eine Unter- und/oder Mittelstufe.
- Vier Schulen antworteten, dass sie keinen Schwimmunterricht durchführen.
- Neun Schulen gaben an, dass der Unterricht im Freibad stattfindet.
- Als Gründe wieso kein Hallenbad genutzt wird, nannten die Schulen „zu aufwändig“ oder „keine Möglichkeit / kein Angebot“.
- Gemäss den antwortenden Schulen werden keine zusätzlichen Wasserflächen benötigt, um den aktuellen Bedarf abzudecken.
- Drei Viertel der antwortenden Schulen gaben an, auch für die Zukunft keine zusätzlichen Wasserflächen zu benötigen.
- Insgesamt gaben die antwortenden Schulen einen zukünftigen Bedarf von zusätzlich 5.5. Bahnstunden sowie 5.5 Einheiten im Lernschwimmbassin (LSB) pro Woche an.
- Etwas mehr als die Hälfte (52%) der antwortenden Schulen reisen per Sondertransport (z.B. Bus oder Car) an.

² Siehe Übersicht im Anhang B «Auswertung Online-Umfrage Schulen»

- Mehr als zwei Drittel der befragten Schulen (69%) sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Hallenbadsituation im REGIO Perimeter.
- Demgegenüber sind 20% der antwortenden Schulen unzufrieden, jedoch keine antwortende Schule sehr unzufrieden.

Weitere Aspekte und Detailauswertungen finden sich im Anhang B «Auswertung Online-Umfrage Schulen».

Fazit der Online-Umfrage Schulen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für mehr als zwei Drittel der antwortenden Schulen das heutige Hallenbadangebot in der REGIO ausreichend bis gut ist. Es besteht offenbar kein dringender Bedarf für eine Erweiterung des Wasserflächenangebots. Der Mehrbedarf für die Zukunft besteht bei den antwortenden Schulen in einem kleinen Rahmen. Einschränkend muss angemerkt sein, dass aufgrund der Methodik und der fehlenden Antworten von Schulen aus der Stadt St. Gallen, eine vertiefte Erhebung des zukünftigen Wasserflächenbedarfs im weiteren Verlauf notwendig ist.

2.3.3. Vereine, Organisationen und Kursanbieter

Vorgehensweise

Die Online-Umfrage für die Vereine und Kursanbieter, die heute eines oder mehrere der REGIO-Hallenbäder nutzen, wurde durch BPM Sports versandt. Die Kontaktdaten wurden für BPM Sports von den Standort-Gemeinden zusammengestellt und übermittelt. Aufgrund einzelner verzögerter Rückmeldungen und zunehmender Nähe zu den Schulsommerferien, wurden die Nutzer der einzelnen Hallenbäder zu verschiedenen Zeitpunkten angeschrieben.

- Stadt Gossau: 20.06.2016
- Gemeinde Herisau: 27.06.2016
- Gemeinde Speicher: 28.06.2016
- Gemeinde Wittenbach: 28.06.2016
- Stadt St. Gallen: 07.07.2016

Die Nutzer hatten bis zum 27. Juli 2016 Zeit, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Am 11. Juli 2016 wurde eine Erinnerungs-E-Mail an die Vereine und Kursanbieter aus Gossau, Herisau, Speicher und Wittenbach sowie am 20. Juli 2016 an St. Gallen versandt, welche bis dahin noch nicht an der Online-Umfrage teilgenommen hatten.

Rücklauf und Qualität der Daten

Im Gegensatz zu den Schulen waren die zu befragenden Vereine und Kursanbieter BPM Sports bekannt und konnten direkt angeschrieben werden. Daher war es auch möglich, eine direkte Erinnerungs-E-Mail an die noch nicht antwortenden Vereine und Kursanbieter zu versenden. Insgesamt haben 24 der angeschriebenen 32 Vereine und Kursanbieter geantwortet, was einer guten Rücklaufquote von 75% entspricht. Daher können die Ergebnisse der Online-Umfrage mit einer gewissen Repräsentativität gewertet werden.

Hauptergebnisse der Online-Umfrage Bedürfnisse Vereine und Kursanbieter

Die Hauptergebnisse der Online-Befragung der Vereine und Kursanbieter lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Zusammensetzung der antwortenden Organisationen

- 58% der Organisationen sind Vereine, 13% kommerzielle Organisationen und 29% Sonstige (z.B. Spezialschule)

Bedarfsabdeckung

- 63% der antwortenden Organisationen benötigen in Zukunft mehr Wasserfläche um ihren Bedarf abdecken zu können.
- 38% der antwortenden Organisationen benötigten keine zusätzliche Wasserfläche.
- Die Nutzerorganisationen gaben einen zukünftigen Bedarf von rund 103.5 Bahnstunden (BS) sowie 94 Einheiten im LSB pro Woche an.
- Der zukünftige zusätzliche Bedarf an Wasserfläche, laut den Angaben der Vereine, beläuft sich total auf rund 820 m².

- Der Hauptteil des Fehlbedarfs meldet der Schwimmclub Wittenbach (30 BS), Schwimmclub Appenzell (15 BS), Wassersportverein St. Gallen (15 BS) sowie die Rheumaliga St. Gallen – Graubünden – Fürstentum Lichtenstein (12 BS) an.
- Der Schwimmclub Appenzell hatte früher wohl eine eigene Trainingsstätte mit dem Hallenbad Appenzell, Fehlbedarf des Wassersportclub St. Gallen bestätigt die hohe Auslastung des Hallenbads Blumenwies, der Bedarf der Rheumaliga müsste extra verifiziert werden.

Zufriedenheit mit der Hallenbadsituation

- 50% der Organisationen sind zufrieden mit der Hallenbadsituation im REGIO Perimeter.
- Keine Organisation ist sehr zufrieden. 17% ist unzufrieden oder sogar sehr unzufrieden.

Fazit der Online-Umfrage Vereine, Organisationen und Kursanbieter

Im Gegensatz zu den Schulen wird von fast zwei Drittel der antwortenden Vereine, Organisationen und Kursanbieter bereits heute ein Mehrbedarf an Wasserfläche für die Zukunft geäussert. Die absolut zusätzlich zur Verfügung zu stellende Mehrwasserfläche ist näher zu untersuchen – der Mehrbedarf der Vereine konzentriert sich auf die „Prime-Time“ unter der Woche von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr.

2.3.4. Abschätzung des Nutzungspotentials Öffentlichkeit

Grundsätzliches theoretisches Nutzungspotential für öffentliche Eintritte

Das Nutzungspotential der REGIO-Hallenbäder lässt sich aufgrund der Einwohnerzahl mit Hilfe von Grundlagen aus der BASPO-Studie «Sport Schweiz 2014 - Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung» sowie der kantonalen Studie «Sport im Kanton und in der Stadt St. Gallen 2014» grob abschätzen. Demnach geben 37.5% der Bevölkerung in der Region St. Gallen Schwimmen als Sport an, wobei der durchschnittliche Nutzer 20 Mal pro Jahr schwimmen geht.

In Bezug auf Hallenbäder bedeutet das, dass in der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee insgesamt ca. 625'000 theoretische Hallenbadeintritte generiert werden, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht:

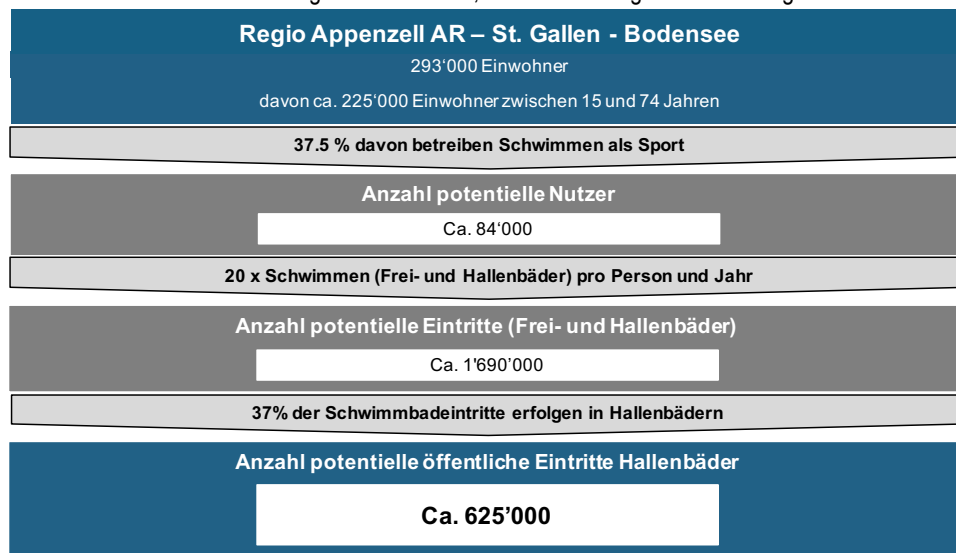


Abbildung 25: Abschätzung der theoretischen öffentlichen Hallenbadeintritte in der REGIO


Bei dieser grundsätzlichen Abschätzung der theoretischen öffentlichen Hallenbadeintritte wurde auf die Berücksichtigung von Pendlerbewegungen, Tourismus, Bevölkerungswachstum und die Nutzung von Alternativangeboten in unmittelbarer REGIO-Nähe (Oberuzwil, Wil, Kreuzlingen, Balgach, Altstätten) verzichtet.

Offenes theoretisches Potential an zusätzlichen öffentlichen Eintritten

Wenn nun die theoretischen öffentlichen Hallenbadeintritte mit den bestehenden Eintrittszahlen abgeglichen werden, ergibt sich ein derzeit nicht genutztes theoretisches Potential von ca. 122'000 zusätzlichen Eintritten pro Jahr:

Gesamtzahl an öffentlichen Eintritten heute		Potential an öffentlichen Eintritten	
GESAMT Regio	Ca. 503'000	GESAMT Regio	Ca. 625'000
Gossau	Ca. 78'000		
Herisau	Ca. 100'000		
Wittenbach	Ca. 82'000		
Speicher	Ca. 39'000		
Blumenwies SG	Ca. 175'000		
Volksbad SG	Ca. 29'000		

Abgleich Eintritte und Potential öffentliche Eintritte Regio	
Potential Regio	Ca. 625'000
Eintritte Regio heute	Ca. 503'000



**Offenes theoretisches Potential
öffentliche Eintritte in der Regio
Ca. + 122'000 Eintritte pro Jahr**

Abbildung 26: Abschätzung offenes Potential an öffentlichen Eintritten in der Regio

Zusätzliches theoretisches Potential aufgrund des Bevölkerungswachstums

Gemäss der Fachstelle Statistik des Kanton St. Gallen ist bis ins Jahr 2040 mit einem Bevölkerungswachstum zwischen 10% (tiefes Trendszenario), 17% (mittleres Trendszenario) und 25% (hohes Trendszenario) zu rechnen. Unter der Annahme, dass dieser Trend für die gesamte REGIO gilt, wächst die Bevölkerung somit von heute ca. 293'00 auf ca. 322'000, ca. 343'000 bis ca. 366'000. Entsprechend besteht je nach Szenario ein zusätzliches Potential von ca. 62'000, ca. 106'000 und 156'000 Eintritten womit ein zusätzliches Eintrittspotential besteht.

Zusätzliches theoretisches Potential aufgrund von Pendlerbewegungen

Gemäss Auskunft seitens der REGIO-Geschäftsstelle existiert eine positive Pendlerbilanz in die REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee von ca. 16'000 Pendlern. Unter der Annahme, dass je die Hälfte der Schwimmer dieser Pendler ein Hallenbad an ihrem Wohnort ausserhalb der REGIO und die andere Hälfte ein REGIO-Hallenbad besucht, ergibt sich ein weiteres zusätzliches Nutzungspotential von ca. 22'000 Eintritten.

Einfluss des Tourismus auf das theoretische Nutzungspotential

Gemäss dem Bundesamt für Sport BASPO könnten bei der Potentialabschätzung bis ca. 10% der touristischen Übernachtungen den Einwohnerzahlen hinzugerechnet werden. Da jedoch im REGIO-Perimeter der Tourismus nicht zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen gehört und mit dem Säntispark in Abtwil ein touristisch sehr attraktives Angebot besteht, werden die Logiernächte bei der Abschätzung des Nutzungspotentials im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigt.

Theoretisches Nutzungspotential für öffentliche Eintritte in der Region Oberthurgau

Wenn man die Region Oberthurgau isoliert betrachtet und hier von ca. 59'000 Einwohnern ausgeht, ergibt sich für die Region Oberthurgau ein theoretisches Nutzungspotential von ca. 125'000 Eintritten. Unter Betrachtung der durchschnittlichen Eintrittszahl von ca. 84'000 bei den bestehenden REGIO-Hallenbädern würde ein zusätzliches Hallenbad in der Region Oberthurgau ein ausreichendes Nutzungspotential bieten.

Theoretisches Gesamtpotential zusätzlicher Eintritte in der REGIO

Aufgrund der durchgeführten Abschätzungen ergibt sich für die REGIO Appenzell AR – Bodensee – St. Gallen ein Gesamtpotential von theoretisch insgesamt ca. 250'000 zusätzlichen öffentlichen Eintritten im Vergleich zu heute.

Diese ca. 250'000 Eintritte setzen sich zusammen aus:

- Ca. 122'000 Eintritte durch das derzeit nicht genutztes theoretisches Potential
- Ca. 106'000 Eintritte durch das Bevölkerungswachstum (Annahme: mittleres Trendszenario)
- Ca. 22'000 Eintritte durch Pendlerbewegungen

2.3.5. Wasserflächenbedarf in der REGIO

Die Abschätzung des Wasserflächenbedarfs in der REGIO erfolgt durch einen mehrstufigen Prozess, wie nachfolgende Abbildung darstellt:

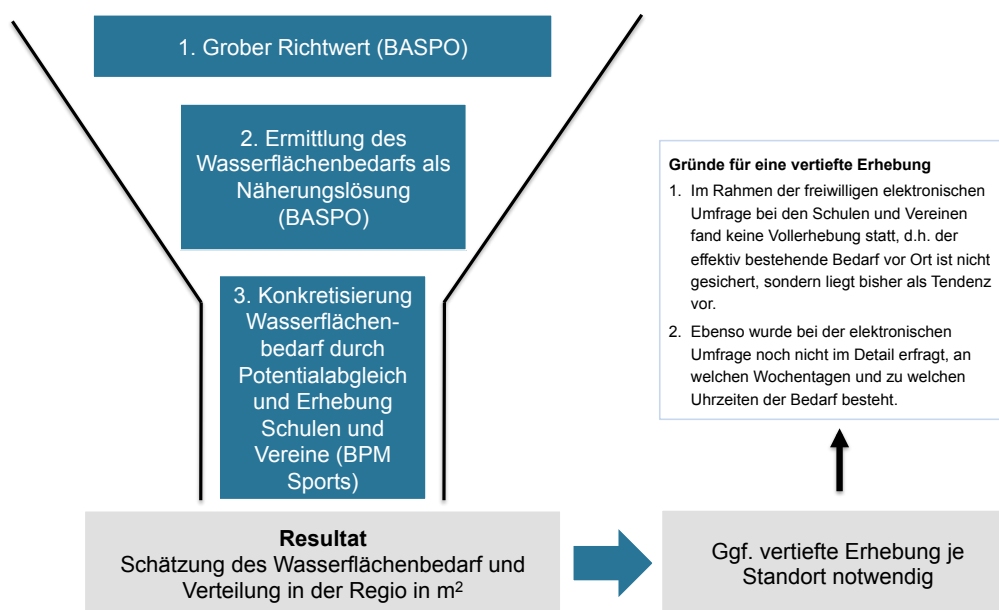


Abbildung 27: Vorgehensweise zur Abschätzung des Wasserflächenbedarfs in der Regio

Grober BASPO-Richtwert

Gemäss Richtwert des BASPOs soll pro 50'000 Einwohner ein Hallenbad bestehen. Mit der Einwohnerzahl von 293'000 Einwohnern in der REGIO müssten in der REGIO daher 5.86 Hallenbad erforderlich sein. Mit den bestehenden sechs REGIO-Hallenbädern wäre dieser Richtwert grundsätzlich eingehalten. Bei genauerer Betrachtung kann das Volksbad in St. Gallen nicht als klassisches Hallenbad im Sinne des BASPO-Richtwerts gewertet werden, da es das Angebot für die Basiswasserfläche³ nicht richtig abdeckt. Somit muss für die REGIO von fünf statt von sechs Hallenbädern im klassischen Sinn ausgegangen werden, was tendenziell eine Unterdeckung der Hallenbäder in der REGIO indiziert. Da dieser grobe Richtwert jedoch keine Angabe zur erforderlichen Wasserfläche macht, ist eine vertiefte Betrachtung notwendig.

³ Gemäss BASPO enthält die Basiswasserfläche Wasserflächen für Schwimmen, evtl. Springen, Schwimmen lernen und Kleinkinder-Wassergewöhnung. (BASPO Schrift 301 – Bäder – Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb S. 63)

Ermittlung des Wasserflächenbedarfs als Näherungslösung gemäss BASPO

Die Ermittlung des Wasserflächenbedarfs kann gemäss BASPO als Näherungslösung durch die nachfolgende Formel berechnet werden:

Berechnung des Wasserflächenbedarfs gem. BASPO	
Einwohner in der Regio	293'000
Multipliziert mit	x
Berechnungsfaktor BASPO	0.01
Soll-Basiswasserfläche	2'930 m²
+ 20% Freizeitbedarf	586 m ²
Soll-Wasserfläche inkl. Freizeitbedarf	3'518 m²
* Gemäss BASPO beträgt der Freizeitbedarf ca. 20-40% des Basisbedarfs und ist je nach Schwerpunktsetzung festzulegen.	

Abbildung 28: Berechnung des Wasserflächenbedarfs nach BASPO

Abgleich mit der Ist-Situation

Die Ist-Situation der Wasserfläche ergibt folgendes Bild:

Ist-Wasserfläche Regio	
Gossau	450 m ²
Herisau	437 m ²
Wittenbach	325 m ²
Speicher	250 m ²
Blumenwies SG	693 m ²
Volksbad SG	180 m ²
Ist-Wasserfläche Regio	2'335 m²

Abbildung 29: Ist-Wasserfläche in der REGIO

Der Abgleich der Ist-Situation mit der gemäss BASPO definierten Soll-Wasserfläche ergibt, dass heute in der REGIO ca. 600m² bis 1'200m² Wasserfläche in Hallenbädern fehlen, abhängig davon, ob und wie viel Freizeitbedarf neben dem Basiswasserflächenbedarf abgedeckt werden soll. Gemäss BASPO deckt die Basiswasserfläche den Grundbedarf für Öffentlichkeit, Schulen, Vereine und Kursanbieter ab.

Der Freizeitbedarf beträgt gemäss BASPO ca. 20-40% des Basisbedarfs und ist je nach Schwerpunktsetzung festzulegen. Aufgrund des sehr stark auf den Freizeitbedarf ausgerichteten Angebots des Sämtisparks in Abtwil wurde vom geringeren empfohlenen Wert für den Freizeitbedarf ausgegangen. Die Hallenbäder Blumenwies SG und Herisau verfügen bereits über ein zusätzliches Freizeitangebot in Form von Wasserflächen.

2.4. Fazit Erhebung und Analyse

2.4.1. Fazit Hallenbadportfolio

Zusammenfassend können die Kernerkenntnisse des Hallenbadportfolios wie folgt dargestellt werden:

- Geographisch konzentrieren sich die heutigen Hallenbäder in der REGIO auf die Agglomeration der Stadt St. Gallen und auf zwei Bäder in Appenzell AR. Es besteht keine lokale Abdeckung durch ein Hallenbad im Oberthurgau.
- Die Bäder der Stadt St. Gallen haben die kleinste Anzahl Betriebsstunden. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten in der Stadt St. Gallen könnte zusätzliche Wasserkapazitäten generieren.
- Das Hallenbad Blumenwies St. Gallen ist mit Abstand das am höchsten frequentierte Hallenbad in der REGIO, in Bezug auf die absolute Zahl, in Relation zu den Betriebsstunden sowie in Relation zur Gesamtwasserfläche. Ein Mehrbedarf an Wasserfläche in der Stadt St. Gallen dürfte ebenfalls vorhanden sein.
- In Bezug auf den Kostendeckungsgrad weist einzig das Hallenbad Blumenwies einen sehr guten Kostendeckungsgrad auf. Hier ist auch der negative Deckungsbeitrag pro m² am geringsten. Bei den weiteren REGIO-Hallenbädern besteht ein Potential zur Optimierung des Kostendeckungsgrades.

2.4.2. Fazit baulich-technischer Zustand

Bei den Hallenbädern der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee besteht aufgrund der notwendigen erforderlichen Sanierungsmassnahmen (mit Ausnahme von Herisau) in den nächsten Jahren insgesamt ein sehr hoher Investitionsbedarf in der Grössenordnung von ca. CHF 100 Mio.

2.4.3. Fazit Nutzungsbedürfnisse

Die Analyse der Nutzungsbedürfnisse kommt zu folgenden Hauptkenntnissen:

- Es besteht in der REGIO ein zusätzliches theoretisches Nutzungspotential von ca. 250'000 öffentlichen Eintritten.
- Gemäss Richtwerten des BASPOs besteht in der REGIO ein Mangel an Wasserfläche von zwischen 600m² und 1'200m², je nachdem ob zusätzlich zur Basiswasserfläche auch Wasserflächen für den Freizeitbedarf realisiert werden sollen.
- Ein Hallenbad in der Region Oberthurgau könnte mit ca. 125'000 theoretischen öffentlichen Eintritten rechnen.
- Von fast zwei Drittel der bei der Online-Umfrage antwortenden Vereine, Organisationen und Kursanbieter wird bereits heute ein Mehrbedarf an Wasserfläche für die Zukunft angemeldet. Die absolut zusätzlich zur Verfügung zu stellende Mehrwasserfläche ist näher zu untersuchen – der Mehrbedarf der Vereine konzentriert sich auf die „Prime-Time“ unter der Woche von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr.
- Seitens der Schulen besteht offenbar kein dringender Bedarf für eine Erweiterung des Wasserflächenangebots. Der Mehrbedarf für die Zukunft besteht bei den antwortenden Schulen in einem kleinen Rahmen. Einschränkend muss angemerkt sein, dass aufgrund der Methodik und der fehlenden Antworten von Schulen aus der Stadt St. Gallen, eine vertiefte Erhebung des zukünftigen Wasserflächenbedarfs im weiteren Verlauf notwendig ist.

3. Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells

3.1. Bestehende Verbundmodelle

In diesem Kapitel werden die bestehenden Grundlagen von Sportfördermechanismen in den Standort-Gemeinden und Beispiele von, in der Schweiz existierenden, Verbundmodellen bei der Sportanlagenfinanzierung dargestellt, um darauf basierend das regionale Finanzierungs- und Betriebsmodell der REGIO-Hallenbäder zu entwickeln.

3.1.1. Sportförderung und Kooperationen in den Standort-Gemeinden

Zweck der Erhebung der bestehenden Sportfördermechanismen und der Einstellungen der Vertreter der Standort-Gemeinden zu einer Kooperationslösung war es, bestehende Gemeinsamkeiten der Differenzen sowie weitere Anhaltspunkte für Synergiepotentiale beim Betrieb der Hallenbäder zusammenzustellen. Die Sportfördermodelle wurden in den Gemeinden erhoben, welche ein Hallenbad besitzen sowie stellvertretend für die „hallenbadlose“ Region Oberthurgau mit Vertretern von Amriswil und Romanshorn.

Um die einzelnen Modelle zu erheben, wurden telefonische Interviews mit den verantwortlichen Personen geführt. Folgende Telefoninterviews wurden geführt:

- Gemeinde Speicher, Fredy Zünd, 24.06.2016
- Gemeinde Herisau, Fredy Bechtiger, 24.06.2016
- Stadt St. Gallen, Marcel Thoma, 24.06.2016
- Stadt Gossau, Norbert Thaler, 24.06.2016
- Gemeinde Wittenbach, Fredi Widmer, 27.06.2016
- Gemeinde Amriswil, Martin Salvisberg, 14.07.2016
- Stadt Romanshorn, David H. Bon, 21.07.2016

Hauptaussagen zur Sportförderung und Kooperation in den Standort-Gemeinden

Die Hauptaussagen der durchgeführten Interviews lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Grundsätzlich sind alle Interviewpartner offen für eine interkommunale Kooperation/Zusammenarbeit bei der Finanzierung und dem Betrieb der REGIO-Hallenbäder.
2. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist, dass für alle beteiligten Gemeinden eine Win-Win Situation entsteht.
3. Eine Zusammenarbeit im Bereich Kommunikation sowie regelmässiger Informationsaustausch können sich alle Interviewpartner vorstellen.
4. Synergien im Bereich Personal und Beschaffung wurden vereinzelt als Hauptansatzpunkte bei der betrieblichen Kooperation genannt
5. Das grösste Problem wird von den Interviewpartnern in der Finanzierung der Anlagen und der Regelung der Zusammenarbeit gesehen.

3.1.2. Beispiele für Verbundmodelle und Best Practices

Verbundmodelle zur Finanzierung einzelner Sportanlagen durch mehrere Gemeinden

Es existieren in der Schweiz mehrere Beispiele, wie Sportanlagen gemeinsam durch mehrere Gemeinden finanziert werden. Ihnen gemein ist, dass mehrere Gemeinden lediglich eine Sportanlage gemeinsam finanzieren. Nachfolgende Tabelle erläutert beispielhaft verschiedene vorliegende Modelle.

Standortgemeinde	Dielsdorf	Bütschwil-Ganterschwil	Laupen	Wil	Münchenbuchsee	Romanshorn	Romanshorn
Kanton	Zürich	St. Gallen	Bern	St. Gallen	Bern	Thurgau	Thurgau
Name der Sportanlage	Erlenpark Dielsdorf	Hallenbad Bütschwil	Regio Badi Sense	Sportpark Bergholz Wil	Sportzentrum Hirzenfeld	Winterwasser Romanshorn	Regionales Eissportzentrum Oberthurgau
Dachorganisation	Sportanlage Erlen AG	Zweckverband Hallenbad Bütschwil	Gemeindeverband Regio Badi Sense	Wiler Sportanlagen AG (WISPAAG)	Trägerverein Hirzi	Genossenschaft Winterwasser Romanshorn	EZO Eissportzentrum Oberthurgau AG
Rechtsform	AG	Verband	Verband	Aktiengesellschaft	Verein	Genossenschaft	Aktiengesellschaft
Betreiber	Sportanlage Erlen AG	Zweckverband Hallenbad Bütschwil	Regio Badi Sense	Wiler Sportanlagen AG (WISPAAG)	Trägerverein Hirzi	Genossenschaft Winterwasser Romanshorn	EZO Eissportzentrum Oberthurgau AG
Beteiligte Gemeinden	3 Gemeinden	4 Gemeinden	12 Gemeinden	11 Gemeinden	2 Gemeinden	3 Gemeinden	13 Gemeinden
Beteiligung an Betriebskosten	Gemäss Kostenteiler Beteiligung am Betriebsdefizit	Jährlicher Betriebsbeitrag aufgrund der Einwohnerzahl und des Standortvorteils für die Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil	Gemäss Kostenteiler Beteiligung am Betriebsdefizit	Standortgemeinde Wil: CHF 1.7 Mio.; 10 weitere Gemeinden: CHF 0.2 Mio.	Betriebsbeiträge durch die Gemeinden an den Trägerverein (Betreiber)	Standortgemeinde Romanshorn CHF 3 pro Einwohner und Jahr; Amriswil und Arbon CHF 2 pro Einwohner und Jahr	Anteilmässige Beteiligung von 13 Gemeinden aufgrund der Einwohnerzahl; inkl. Kosten für Unterhalt (Total Betriebsbeitrag ca. CHF 300'000 pro Jahr)
Beteiligung an Investitionskosten	Ja, mittels separater Urnenabstimmungen je Gemeinde	Kleinere Investitionen sind im Rahmen der Betriebsbeiträge einbezogen. Finanzierungsmechanismus bei grösseren Investitionen derzeit unklar.	Gemäss Kostenteiler Beteiligung an Investitionen	nein	nein	Stadt Romanshorn Fr. 200'000.- und Genossenschaft Hallenbad Arbon Fr. 150'000.- (jeweils rückzahlbares Darlehen) Kanton Thurgau Sportfonds Fr. 150'000.-, Sponsorenbeiträge und Genossenschaftsbeiträge	Stadt Romanshorn

Abbildung 30: Überblick über eine Auswahl bestehender Verbundmodelle in der Schweiz

Die vorliegenden Verbundmodelle setzen teils unterschiedliche Schwerpunkte: bei den meisten Modellen leisten die Gemeinden regelmässige Beiträge an die Betriebskosten (z.B. Wil, Münchenbuchsee, Romanshorn) oder an das Betriebsdefizit (Dielsdorf, Laupen). Ein anderer Weg wird derzeit im Aargau in Wohlen beim Sportpark Bünzmatt (Projekt Freibad mit neuer Eishalle) gegangen: hier möchten sich die umliegenden Gemeinden lediglich durch eine Einmalzahlung an den Investitionskosten beteiligen und allfällige Betriebsbeiträge sind dann durch die Standort-Gemeinde Wohlen zu tragen.

Verbundmodelle zur Finanzierung mehrerer Sportanlagen durch mehrere Gemeinden

Derzeit existiert in der Schweiz nach unserem Wissen kein funktionierendes Modell, nach dem mehrere Sportanlagen in mehreren Standort-Gemeinden durch mehrere Gemeinden gemeinsam finanziert werden. Ein Versuch eines regionalen Finanzierungsmodells wurde in der Region Luzern unternommen, jedoch leider nicht erfolgreich.

Negativbeispiel gescheiterte Sportanlagenfinanzierung im Gemeinde-Verband LuzernPlus

Der Gemeinde-Verband LuzernPlus hatte dabei das Ziel, einen fairen und tragfähigen Finanzierungsmechanismus für regional bedeutsame Sportanlagen zu erarbeiten und die dafür notwendigen institutionellen und operativen Rahmenbedingungen zu definieren. Beim Luzerner Modell sollten total neun, aufgrund einer Studie als regional bedeutend eingestufte, Sportanlagen (drei Freibäder, vier Hallenbäder und zwei Eissportzentren) durch jährliche Beiträge der LuzernPlus-Gemeinden in Bezug auf ungedeckte Betriebs-, Unterhalts- und Kapitalkosten mitfinanziert werden. Die regional zu tragenden Kosten wurden dabei auf ca. 1.5 Mio. pro Jahr geschätzt.

Der Finanzierungsmechanismus sollte sich wie folgt gestalten (Auszug aus dem Schlussbericht der Arbeitsgruppe «Überkommunale Steuerung und Finanzierung von regionalen Sportanlagen» vom Oktober 2013).

«...

- Als Basis für die Berechnung der regionalen Beiträge dienen die effektiven Nettokosten, wobei die berücksichtigten Kosten auf Maximalbeträge limitiert werden (Kostendächer).
- Durch Besuchererhebungen wird der Anteil auswärtiger Nutzer festgestellt. Der regional zu tragende Anteil der Nettokosten wird aufgrund des Anteils auswärtiger Nutzer berechnet.
- Die regional getragenen Kosten werden zu 50% auf die Wohngemeinden der auswärtigen Nutzer (Berücksichtigung der realen Nutzung) und zu 50% aufgrund der Einwohnerzahlen (Berücksichtigung der potentiellen Nutzung) auf alle Verbund-Gemeinden verteilt. Zusätzlich wird die zeitliche Erreichbarkeit der Sportanlagen aus Sicht jeder Gemeinde berücksichtigt.

Als institutioneller Rahmen dienen die bestehenden Strukturen von LuzernPlus. Ein jährlicher Controllingbericht wird in kompakter Form Auskunft über die Betriebsführung der einzelnen Sportstätten und die Umsetzung der vertraglichen Vereinbarungen geben.

Zur rechtlichen Verankerung des überkommunalen Steuerungs- und Finanzierungsmodells für regional bedeutende Sportanlagen ist ein Gemeindevertrag vorgesehen. Darin erklären sich die Vertragsgemeinden bereit, das vorhandene Angebot an regionalen Sportanlagen solidarisch zu finanzieren und gemeinsam zu steuern.

Mit dem Vertrag erhalten alle teilnehmenden Gemeinden das Recht, über die Versammlung der Vertragsgemeinde und den Netzwerkrat Sport & Freizeit eine strategische Mitsprache auszuüben.

Die Bevölkerung der Vertragsgemeinden hat Anrecht auf einen Eintrittsrabatt von mindestens 20% bei allen regionalen Sportanlagen. Dazu wird eine persönliche LuzernPlus-Card geschaffen, welche die Rabattberechtigung ausweist.

...»

Anfang Dezember 2013 wurde die vorgeschlagene gemeinsame Finanzierung der Sportanlagen durch die Delegiertenversammlung von LuzernPlus abgelehnt. Als Hauptgründe für die Ablehnung wurde in den Medien (Internetartikel «Auswärtige Schwimmer sollen mehr bezahlen, zentralplus vom 9.12.2013) folgende genannt:

- Angespannte Finanzlagen der Gemeinden
- die Bedingungen, anhand welcher die Sportstätten als regional bedeutend bestimmt wurden
- eine Standort-Gemeinde mit einer als regional bedeutend eingeschätzten Sportanlage hätte nach dem Modell mehr bezahlen sollen, als ohne Finanzierungsmodell
- eine zu starke Fixierung der mitfinanzierten Anlagen auf die Agglomeration Luzern
- zu wenig Zeit für eine politische Diskussion

Ein weiterer Punkt, der im Nachgang der Ablehnung verstärkt diskutiert wurde, war die, aufgrund der Ablehnung, geplante deutliche Erhöhung der Eintrittspreise für die Besucher der Nicht-Standort-Gemeinden. Hierin dürfte nach unserer Einschätzung ein weiterer Erfolgsfaktor für ein mögliches Modell liegen, nämlich ein deutlicher finanzieller Vorteil für die Nutzergruppen einer beitragsleistenden Gemeinde gegenüber den Nutzergruppen einer nichtbeitragsleistenden Gemeinde. Ein leichter Rabatt in der Höhe von ca. 20% scheint kein ausreichender Vorteil zu sein.

3.1.3. Fazit Verbundmodelle und Best Practices

Es zeigt sich, dass heute bereits Ansätze und Modelle für eine gemeindeübergreifende Finanzierung von einzelnen Sportanlagen bestehen. Daher gilt es bei der Entwicklung eines regionalen Finanzierungsmodells für die Hallenbäder in der REGIO auf die Erfahrungen erfolgreicher Ansätze zurückzugreifen. Ein entscheidender Punkt scheint zu sein, dass es klare Anreize für eine Nicht-Standort-Gemeinde geben muss, bei einem entsprechenden Verbund mitzumachen und Beiträge zu leisten. Ohne entsprechende Anreize scheint eine Verbundlösung sehr schwer zu realisieren. Auch muss sich für alle involvierten Standort-Gemeinden die Situation bei der Finanzierung der eigenen Sportanlage verbessern und nicht – wie im Luzerner Modell – in einem Einzelfall verschlechtern. Schliesslich gilt es offenbar auch, die zukünftig beitragsleistenden Gemeinden nicht durch ein zu schnelles Vorgehen zu überrumpeln, sondern ausreichend Zeit für eine politische Diskussion zu erlauben.

3.2. Grundlagen zur Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells

3.2.1. Definition «Betriebsmodell»

Im Rahmen dieser Studie definieren wir ein Betriebsmodell wie folgt:

«Ein Betriebsmodell ist ein Modell zur Darstellung eines Mechanismus wie die verschiedenen Hallenbäder der REGIO in Bezug auf den Betrieb organisiert und gesteuert werden sollen. Ein Betriebsmodell beschreibt insbesondere den Grad der Kooperation beim Betrieb der Hallenbäder.»

3.2.2. Ist-Situation der REGIO-Hallenbäder

Derzeit findet bei den REGIO-Hallenbädern keine grössere Kooperation beim Betrieb der Hallenbäder statt. In der Stadt St. Gallen werden beim Betrieb der beiden stadteigenen Hallenbäder Blumenwies und Volksbad und der Freibäder Synergiepotentiale, insbesondere beim Personaleinsatz, genutzt. Gemeindeübergreifend findet bis dato ein unstrukturierter, informeller Austausch zwischen den Betreibern und den Angestellten der Hallenbäder statt.

3.2.3. Identifikation von Synergiepotentialen

Im Rahmen der durchgeführten Workshops wurde erörtert, in welchen Bereichen Synergiepotentiale bestehen und ob und wie formalisiert eine Kooperation in einem gemeinsamen Betriebsmodell der REGIO-Hallenbäder sinnvoll und möglich ist. Folgende Synergiepotentiale wurden dabei von der Projektsteuerungsgruppe identifiziert:

Beschaffung	Gastronomie / Events	Marketing / Kommunikation
Shop Bekleidung / Ausrüstung / Schulmaterial ICT Verbrauchsmaterialien Wartung / Instandhaltung Ersatzteile Chemikalien Energie / Heizung Strom Wasser	Betrieb Gastronomie Sponsoren / Werbung / Werbeflächen Einkauf Gastronomie Event / Eventserie Infrastruktur Know-How Events	Preise Angebote Vertrieb Werbung Kommunikation
Personal	Projektierung / Planung	Verwaltung
Personaleinsatz Ausbildung Wissensaustausch Lohnwesen Rekrutierung Allgemeine Anstellungsbedingungen Sozialversicherungen Führung	Abstimmung Sanierungszeitpunkte Finanzierung Investitionskosten Finanzierung Betriebsdefizit Standardmodell Hallenbad	Führung Reservation / Belegung Auskunft / Information Buchhaltung Versicherungen (Haftpflicht-, Sach- und Eventversicherung)

Legende:

Hohes Synergiepotential

Mittleres Synergiepotential

Geringes Synergiepotential

~~Kein Synergiepotential~~

Abbildung 31: Identifizierte Synergiepotentiale der REGIO-Hallenbäder

Unter dem Begriff „Shop“ werden alle Verkaufsartikel verstanden, die den Hallenbadbesuchern angeboten werden und nicht als Gastronomieartikel verstanden werden wie z.B. Badehosen, Handtücher, Wasserspielzeug, etc.

3.3. Bandbreite verschiedener Betriebsmodelle

3.3.1. Drei grundsätzliche Betriebsmodelle

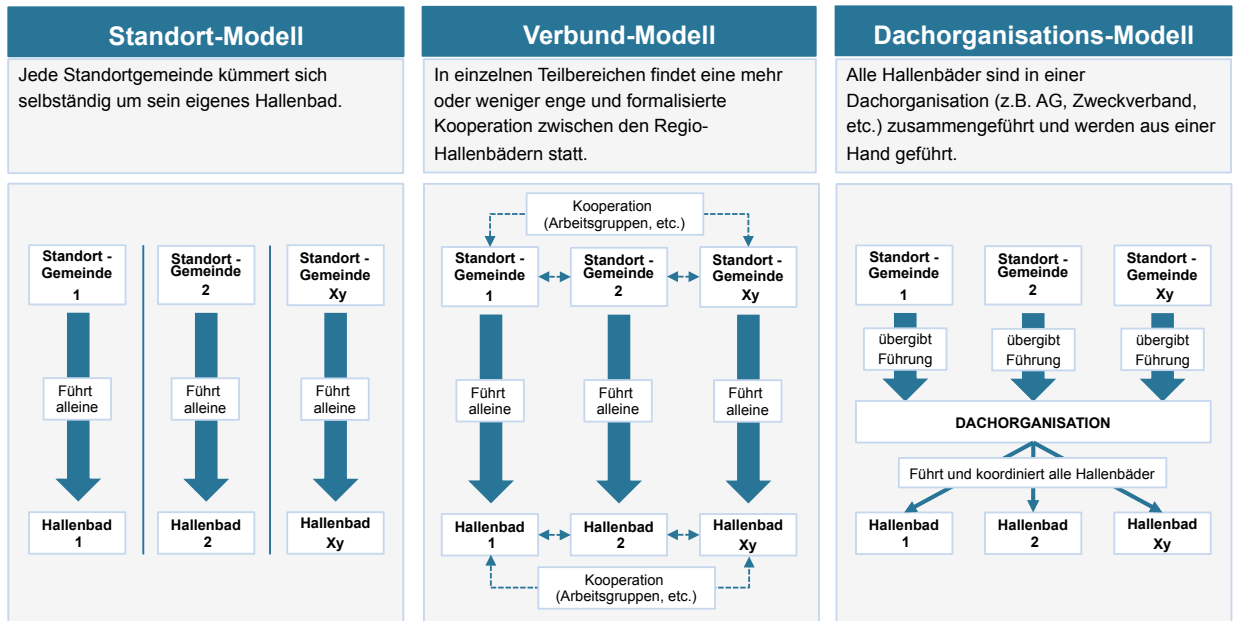


Abbildung 32: Die drei grundsätzlichen Betriebsmodelle

3.3.2. Charakteristika der grundsätzlichen Betriebsmodelle

Die drei grundsätzlichen Betriebsmodelle lassen sich wie folgt charakterisieren:

	Standort-Modell	Verbund-Modell	Dachorganisations-Modell
Grad der Zusammenarbeit	kaum Zusammenarbeit	gering bis hoch, je nach Ausgestaltung und Art der Kooperation	enge Zusammenarbeit
Kooperationsarten	Keine oder lediglich informeller Austausch	Breites Spektrum vom regelmässigen, formellen Erfahrungsaustausch über die Zusammenarbeit bei Beschaffung, Ausbildung bis hin zur Belegungskoordination und Vermarktung.	Kooperation und Synergienutzung soll durch die zentrale Führung aller Hallenbäder durch die Dachorganisation gewährleistet werden.
Synergiepotential	gering	gering bis hoch, je nach Ausgestaltung und Art der Kooperation	hoch
Grad der Formalisierung	keine Formalisierung vorhanden	gering bis hoch, je nach Ausgestaltung und Art der Kooperation	stark formalisiert
Overhead-Kosten	keine	können durch Eigenleistungen wie z.B. Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen gering gehalten werden.	Relativ hoch, Finanzierung muss geklärt werden.
Initialisierungsaufwand	keiner	gering bis mittel, je nach Ausgestaltung und Art der Kooperation	
Akzeptanz durch lokale die Bevölkerung	mittel	hoch	gering
Politische Umsetzbarkeit	heutige Realität	relativ einfach bis schwierig (abhängig von den Kooperationsthemen)	schwierig

Abbildung 33: Charakteristika der drei grundsätzlichen Betriebsmodelle

3.4. Fazit zur Entwicklung eines regionalen Betriebsmodells

Aufgrund der Unterschiede und der Einschätzung der schwierigen Umsetzbarkeit der Gründung einer gemeinsamen Dachorganisation seitens der Workshopteilnehmer bietet es sich an, zunächst ein nicht zu stark formalisiertes Verbundmodell anzustreben und dieses bei positiver Entwicklung zu verstärken. Eine entsprechende Kooperation und ein Austausch bei den einzelnen, als synergierelevant eingeschätzten, Themen ist möglich und sinnvoll, wobei je nach Thema Kooperationsvereinbarungen notwendig sind (z.B. Ausbildung).

4. Entwicklung eines regionalen Finanzierungsmodells

4.1. Grundlagen für die Entwicklung eines regionalen Finanzierungsmodells

4.1.1. Definition Finanzierungsmodell

Im Rahmen dieser Studie definieren wir ein Finanzierungsmodell wie folgt:

«Ein Finanzierungsmodell ist ein Modell zur Darstellung eines Mechanismus nach dem finanzielle Beiträge an die Kosten der Infrastruktur und des Betriebs der Hallenbäder in der REGIO erhoben und geleistet werden.»

4.1.2. Annahmen zur Hallenbad-Infrastruktur

Es wird von insgesamt sieben im Hallenbad-Verbund involvierten Hallenbädern an folgenden Standorten ausgegangen:

- Bestehende Hallenbäder: Herisau, Wittenbach, Speicher, Volksbad St. Gallen, Blumenwies St. Gallen
- Geplanter Neubau: Gossau
- Zusätzlicher Standort (Annahme): Oberthurgau

4.1.3. Annahmen zu den Investitionskosten

Die nachfolgend angenommenen Investitionskosten entstammen den Angaben der im Jahr 2016 durchgeführten Sichtbegehungen durch die Firma Beck Schwimmbadbau AG in den Hallenbädern Herisau, Wittenbach, Speicher, Volksbad St. Gallen und Blumenwies St. Gallen. Die Genauigkeit dieser Grobkostenschätzung wird mit +/-35% angegeben. Die Investitionskosten für den Neubau Hallenbad Gossau wurde von der Stadt Gossau mit CHF 25 Mio. angegeben. Für die Investitionskosten für den Neubau eines Hallenbads im Oberthurgau hat BPM Sports analog zum Hallenbad in Gossau die Annahme von CHF 25 Mio. getroffen. Die im Modell berücksichtigten Investitionskosten beinhalten alle diejenigen Massnahmen, die über den regulären, jährlichen Unterhalt hinausgehen. Die regulären, jährlichen Unterhaltskosten sind entsprechend den Betriebskosten zuzurechnen. Nachfolgend ein Überblick über die bei den REGIO-Hallenbädern in den nächsten 20 Jahren anstehenden Investitionen:

Investitionskosten (Schätzung)	20 Jahre (+/- 35%)	20 Jahre (+/- 35% und + 10% Reserve)
Gossau	CHF 25'000'000	CHF 27'500'000
Wittenbach	CHF 5'200'000	CHF 5'720'000
Herisau	CHF 6'850'000	CHF 7'535'000
Speicher	CHF 6'650'000	CHF 7'315'000
St. Gallen Blumenwies	CHF 30'000'000	CHF 33'000'000
St. Gallen Volksbad	CHF 5'100'000	CHF 5'610'000
Oberthurgau	CHF 25'000'000	CHF 27'500'000
Total inkl. Oberthurgau	CHF 103'800'000	CHF 114'180'000

Abbildung 34: Überblick über anstehende Investitionskosten der REGIO-Hallenbäder

Die erste Spalte gibt den Investitionskostenbedarf mit dem Ungenauigkeitsfaktor von +/-35% an. Dieser Wert wird im Verlauf der Planung geringer. Aus eigener Erfahrung nimmt der Kostenbedarf im Projektverlauf jedoch stets zu. Aus diesem Grund wenden wir einen weiteren Zuschlag von +10% als Reserve auf die Investitionskosten an (2. Spalte). Dies ist ein gängiges Vorgehen seitens der Kostenplaner.

4.1.4. Annahmen zu Betriebskosten, Betriebsertrag und betrieblichem Fehlbetrag

Die Zusammenstellung des derzeitigen gesamten betrieblichen Fehlbetrags der bestehenden Hallenbäder erfolgte auf Basis der Angaben der entsprechenden Gemeinde / Stadt (teilweise durch Mittelwerte der letzten Jahre, je nach übermittelten Angaben). Der betriebliche Fehlbetrag je Hallenbad ergibt sich aus dem angegebenen Betriebsertrag je Hallenbad abzüglich der Betriebskosten je Hallenbad. Bei der Zusammenstellung wurden die jeweiligen Abschreibungs- und Zinskosten nicht berücksichtigt. Eine genaue Abgrenzung der Betriebserträge und Betriebskosten ist bei den Kombinationsanlagen in Wittenbach, Herisau und Speicher nicht exakt möglich. Für die zukünftigen betrieblichen Fehlbeträge wurden jeweils Annahmen durch BPM Sports aufgrund der aktuellen Fehlbeträge und der zukünftigen geplanten Infrastruktur je Hallenbad (z.B. Erweiterung Hallenbad Blumenwies, Neubau in Gossau und im Oberthurgau) getroffen.

Jährlicher betrieblicher Fehlbetrag	Heute		Zukunft (Annahme)	
Gossau	CHF	332'000	CHF	350'000
Herisau	CHF	333'000	CHF	350'000
Wittenbach	CHF	500'000	CHF	500'000
Speicher	CHF	380'000	CHF	400'000
St. Gallen Blumenwies	CHF	242'000	CHF	300'000
St. Gallen Volksbad	CHF	200'000	CHF	250'000
Oberthurgau	CHF	-	CHF	300'000
Total inkl. Oberthurgau	CHF	1'987'000	CHF	2'450'000

Abbildung 35: Übersicht betriebliche Fehlbeträge der REGIO-Hallenbäder

Die Zusammenstellung der jährlichen betrieblichen Fehlbeträge der einzelnen Hallenbäder dient als Grundlage für die späteren Berechnungen beim Finanzierungsmodell. Die Summe der jährlichen betrieblichen Fehlbeträge stellt die durch die REGIO-Gemeinden zu finanzierende jährliche Gesamtsumme dar.

4.2. Verschiedene Stossrichtungen eines regionalen Finanzierungs- und Betriebsmodells

Im Rahmen von zwei Workshops mit der Projektsteuerungsgruppe wurde basierend auf den Erfahrungen verschiedener Best Practices unterschiedliche Stossrichtungen eines regionalen Finanzierungs- und Betriebsmodells entwickelt. Im Zuge der Workshops wurden zunächst folgende sechs Stossrichtungen entwickelt und diskutiert:

- Stossrichtung 0 «status quo» (heutiger Finanzierungsmechanismus, daher als Stossrichtung „0“ gekennzeichnet)
- Stossrichtung 1 « REGIO-Hallenbäder»
- Stossrichtung 2 « REGIO-Lösung»
- Stossrichtung 3 «Standort-Gemeinden +»
- Stossrichtung 4 «Regionale Betriebsbeiträge»
- Stossrichtung 5 «Regionale Investitionsbeiträge»

4.2.1. Stossrichtung 0 «status quo»

Die Stossrichtung 0 «status quo» entspricht dem heutigen Modus operandi bei der Finanzierung der Hallenbäder in der REGIO Appenzell AR – St. Gallen Bodensee.

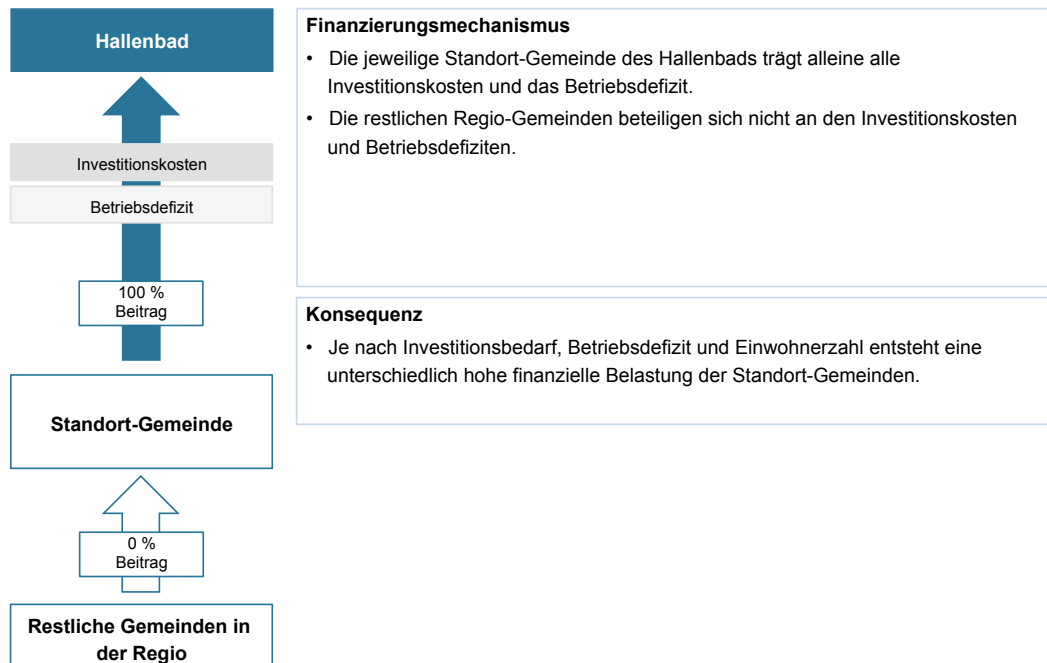


Abbildung 36: Überblick Stossrichtung 0 «status quo»

Der Ist-Zustand ist für die Projektsteuerungsgruppe nicht der geeignete Finanzierungsmechanismus für die Zukunft und gleichzeitig auch der Grund für das Bedürfnis der Entwicklung eines neuen Finanzierungs- und Betriebsmodells.

4.2.2. Stossrichtung 1 « REGIO-Hallenbäder »

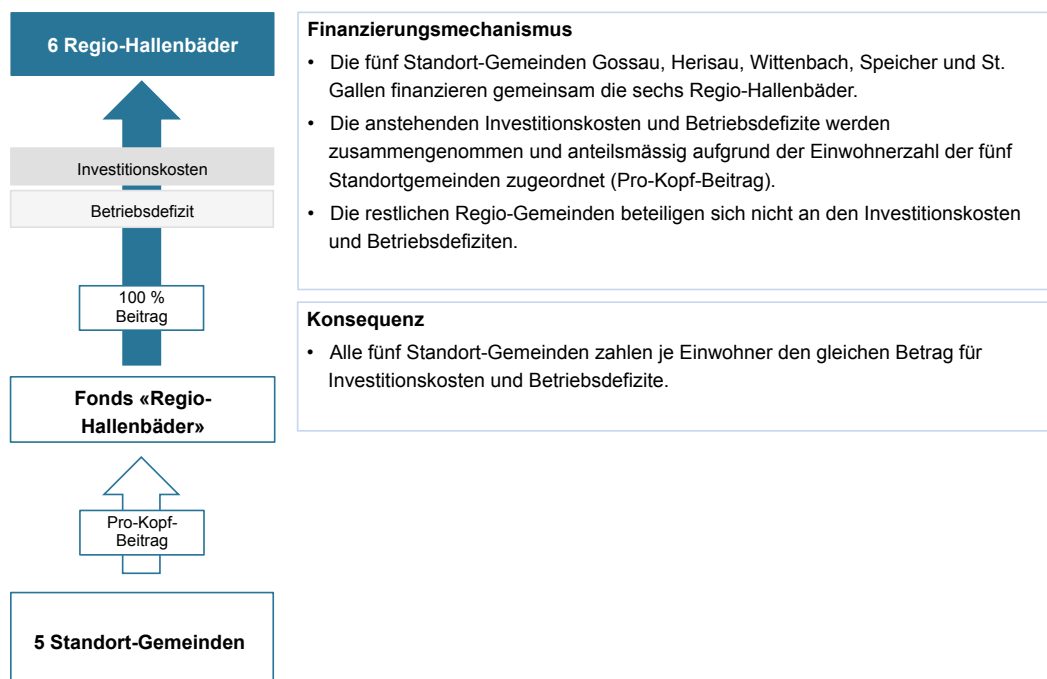


Abbildung 37: Überblick Stossrichtung 1 « REGIO-Hallenbäder »

4.2.3. Stossrichtung 2 «REGIO-Lösung»

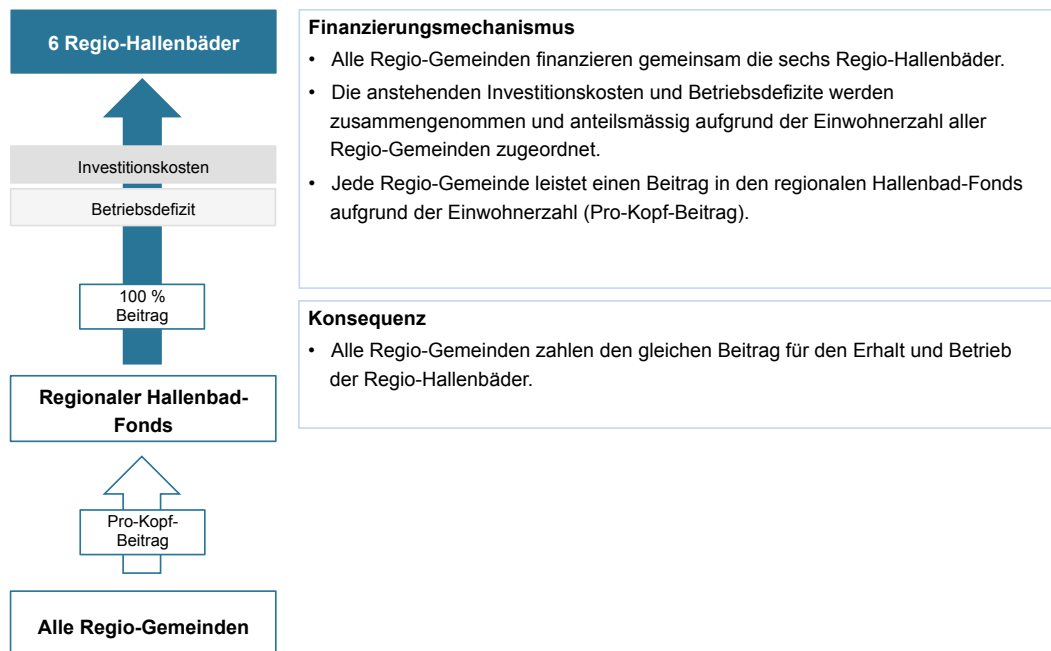


Abbildung 38: Überblick Stossrichtung 2 « REGIO-Lösung»

4.2.4. Stossrichtung 3 «Standort-Gemeinden +»

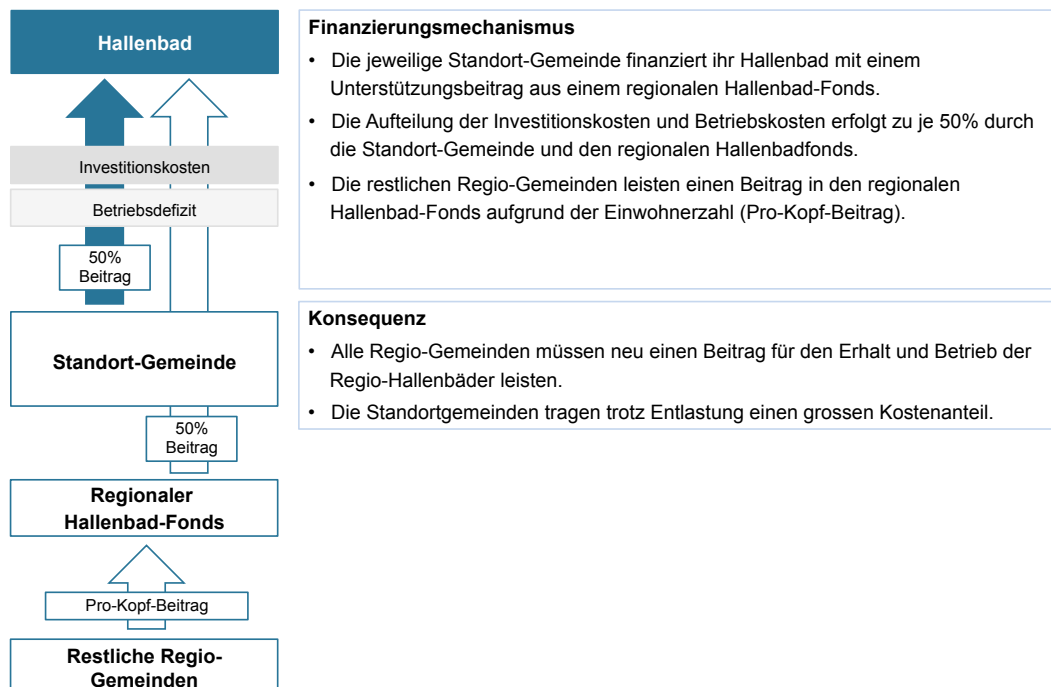


Abbildung 39: Überblick Stossrichtung 3 «Standort-Gemeinden»

4.2.5. Stossrichtung 4 «Regionale Betriebsbeiträge»

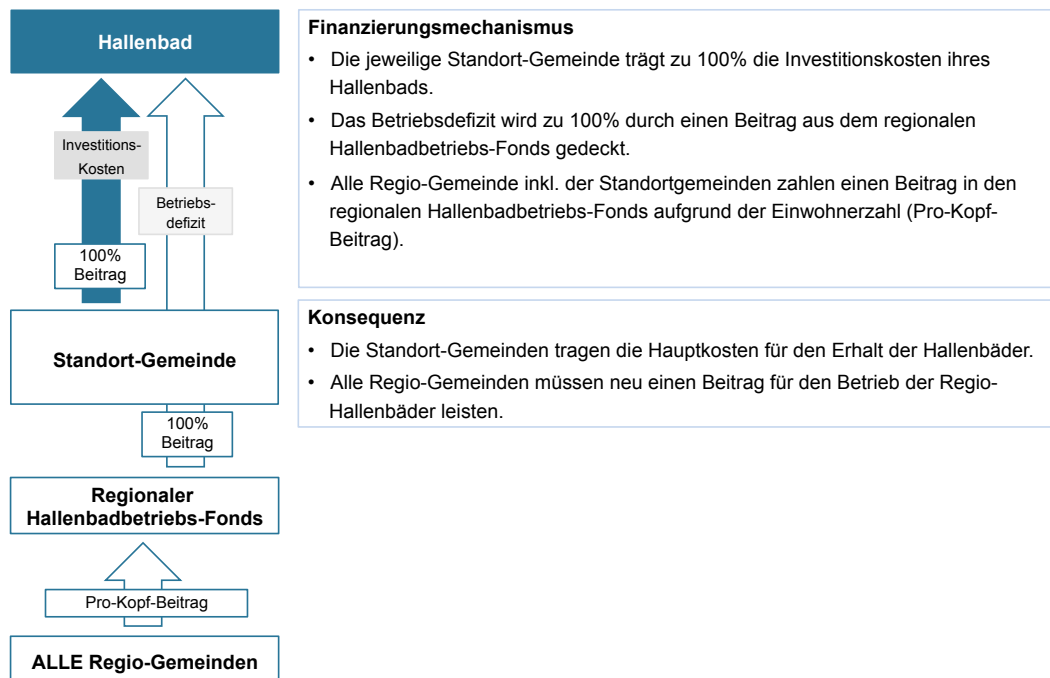


Abbildung 40: Überblick Stossrichtung 4 «Regionale Betriebsbeiträge»

4.2.6. Stossrichtung 5 «Regionale Investitionsbeiträge»

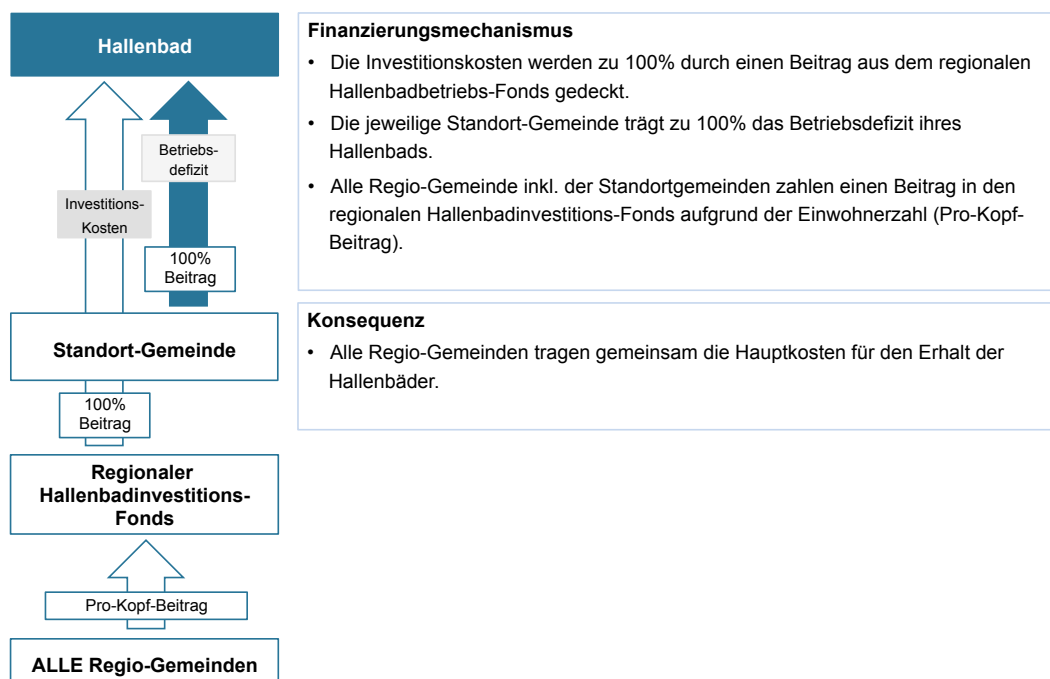


Abbildung 41: Überblick Stossrichtung 5 «Regionale Investitionsbeiträge»

4.3. Fazit zu den diskutierten Stossrichtungen

Von den diskutierten Stossrichtungen wurde im Rahmen der durchgeführten Workshops einzig die Stossrichtung 4 «Regionale Betriebsbeiträge» von den Teilnehmern als erfolgversprechend betrachtet. Aus diesem Grund wurde diese Stossrichtung im Folgenden weiter ausgearbeitet und vertieft.

5. Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge» als favorisierte Stossrichtung

5.1. Grundprinzip Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge»

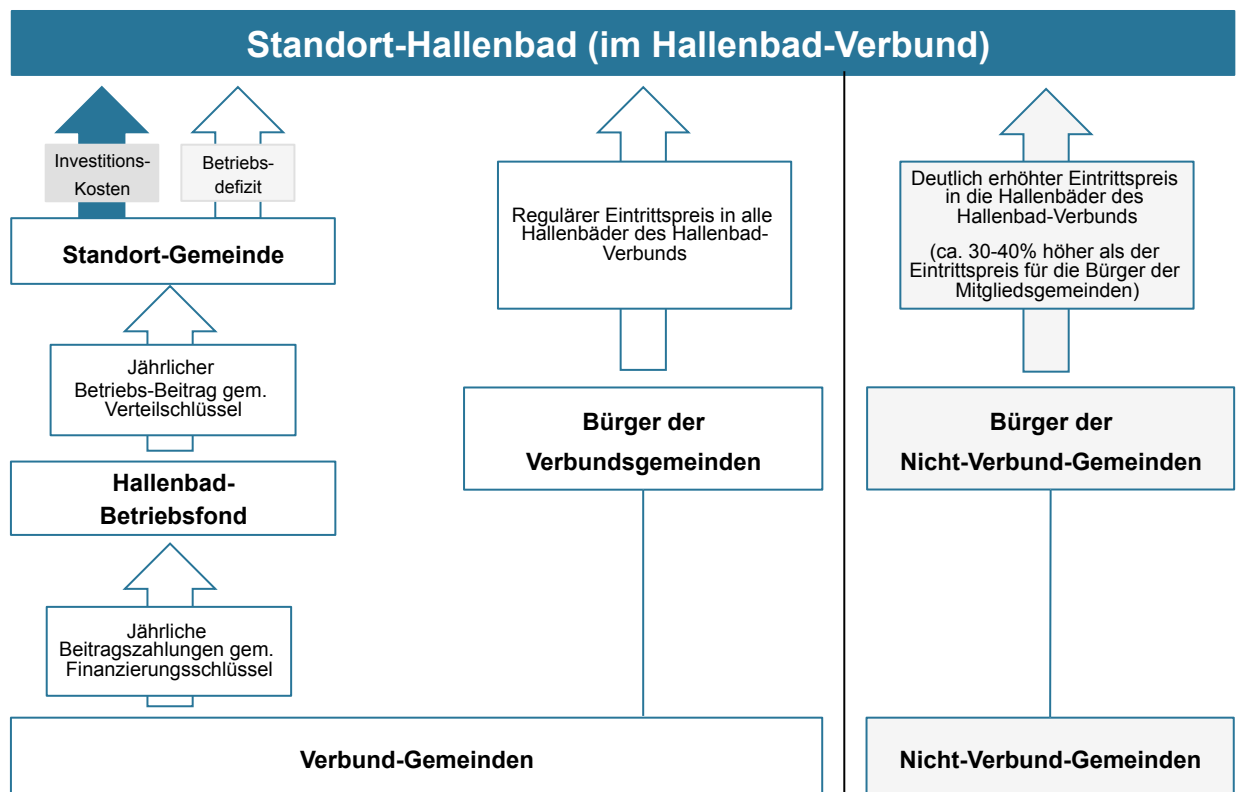


Abbildung 42: Grundprinzip Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge»

5.1.1. Grundannahmen zum Modell

Die Investitionskosten werden jeweils zu 100% durch die Standort-Gemeinden getragen. Es erfolgt eine lineare Amortisation der gesamten Investitionskosten über 25 Jahre und es wird von einem jährlichen betrieblichen Fehlbetrag über alle sieben (sechs bestehende + neu Oberthurgau) in Höhe von CHF 2.45 Mio. ausgegangen. Für die Modellrechnungen wird ein konstant bleibender jährlicher betrieblicher Fehlbetrag angenommen.

5.1.2. Grundsätzlicher Finanzierungsmechanismus

Das Finanzierungsmodell sieht folgenden Finanzierungsmechanismus vor:

- Allen Gemeinden steht frei, ob sie sich an der Finanzierung des Betriebs der REGIO-Hallenbäder beteiligen und so eine Verbund-Gemeinde werden.
- Verbund-Gemeinden leisten einen jährlichen pro Kopf-Beitrag in den Hallenbad-Betriebsfonds. Die Bürger, Vereine und Schulen der Verbund-Gemeinden erhalten dadurch das Recht, den für alle Verbund-Gemeinden gültigen, normalen („günstigeren“) Eintrittstarif zu bezahlen.
- Die Bürger, Vereine und Schulen der Nicht-Verbund-Gemeinden bezahlen einen um 30-40% höheren Eintritt als die Nutzergruppen der Verbund-Gemeinden. Hierdurch soll ein Anreiz geschaffen werden, dass sich möglichst viele Gemeinden als Verbund-Gemeinde an der Finanzierung des Betriebs der REGIO-Hallenbäder beteiligen.

5.2. Abgrenzung Finanzierungsschlüssel und Verteilschlüssel

Vor der Berechnung der erforderlichen Beiträge der Verbund-Gemeinden gilt es, zunächst klar zwischen Finanzierungsschlüssel und Verteilschlüssel zu unterscheiden. In der nachfolgenden Grafik sind der Zusammenhang und die Definition der beiden Schlüssel dargestellt:

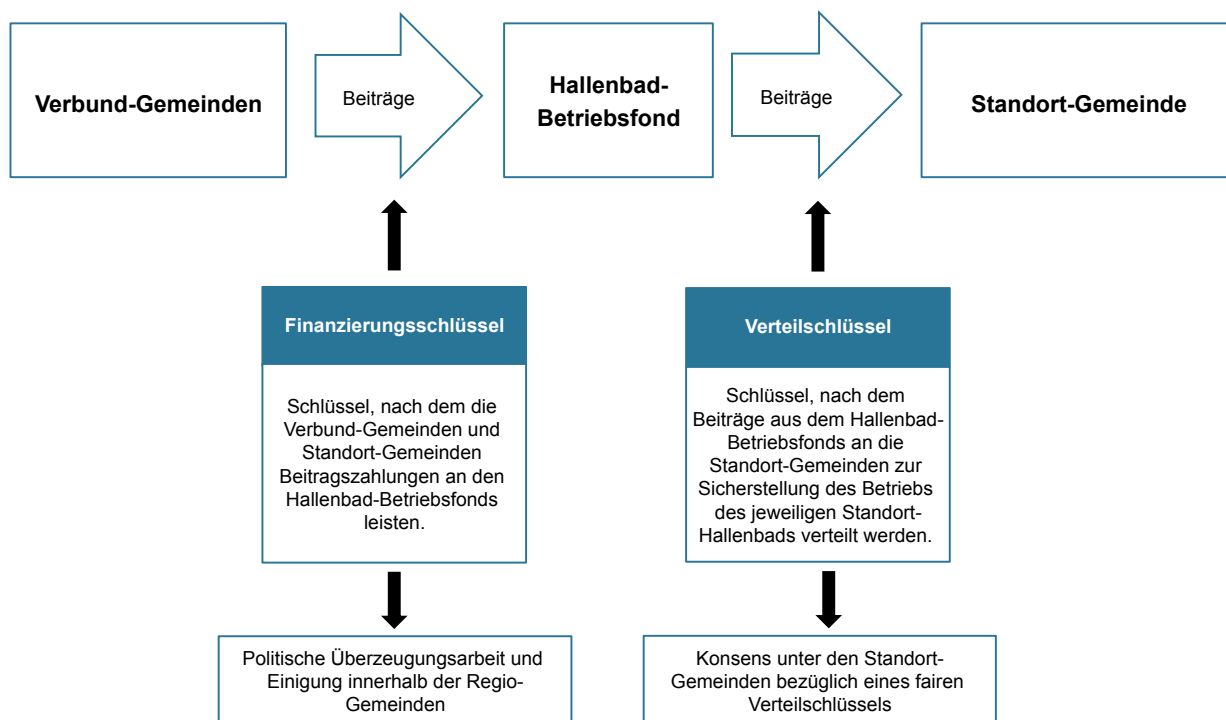


Abbildung 43: Unterschied und Definition von Finanzierungsschlüssel und Verteilschlüssel

5.3. Finanzierungsschlüssel

Beim Finanzierungsschlüssel bestehen zwei grundsätzliche Ansätze, die sich dahingehend unterscheiden, ob die Finanzierung des gesamten jährlichen betrieblichen Fehlbetrags über alle Verbund-Gemeinden solidarisch inklusive der Standort-Gemeinden erfolgt oder ob die Verbund-Gemeinden lediglich Beiträge an einen Anteil des jährlichen betrieblichen Fehlbetrags leisten.

5.3.1. Finanzierungsschlüssel – Variante A

- Der jährliche betriebliche Fehlbetrag von CHF 2.45 Mio. wird durch alle ca. 293'000 Einwohner in der REGIO aufgeteilt.
- Entsprechend zahlen bei der Teilnahme aller REGIO-Gemeinden die Gemeinden pro Kopf ca. CHF 8.50 und Jahr in den Hallenbad-Betriebsfonds ein.
- Die Standort-Gemeinden zahlen ebenfalls ca. CHF 8.50 pro Kopf und Jahr in den Hallenbad-Betriebsfonds ein.
- Berechnungsformel: CHF 2.45 Mio. geteilt durch 293'000 Einwohner = ca. CHF 8.50 pro Einwohner.

5.3.2. Finanzierungsschlüssel – Variante B

- Jede Standort-Gemeinde trägt 50% des betrieblichen Fehlbetrags seines Hallenbads selbst.
- Die anderen 50%, 1.225 Mio. (= 2.45 Mio. x 50%), werden durch die Verbund-Gemeinden durch einen jährlichen pro-Kopf-Beitrag geleistet.

- Die Bevölkerungszahl der REGIO-Gemeinden ohne die Standort-Gemeinden beträgt ca. 156'000 Einwohner.
- Entsprechend ergäbe sich ein **Pro-Kopf-Anteil für die Nicht-Standort-Gemeinden von ca. CHF 8 pro Jahr**.
- Berechnungsformel: CHF 1.225 Mio. geteilt durch 156'000 Einwohner = ca. CHF 8 pro Einwohner.

5.3.3. Konsequenzen der Varianten der Finanzierungsschlüssel

Nachfolgend findet sich ein Überblick über die Berechnung der Betriebsbeiträge aufgrund der beiden Varianten des Finanzierungsschlüssels:

	Modell 0 «status quo»	Modell 4 A «Regionale Betriebsbeiträge»	Modell 4 B «Regionale Betriebsbeiträge light»
	Kosten pro Einwohner / Jahr	Kosten pro Einwohner / Jahr	Kosten pro Einwohner / Jahr
St. Gallen	CHF 29	CHF 30	CHF 25
Gossau (SG)	CHF 75	CHF 64	CHF 65
Herisau	CHF 40	CHF 26	CHF 29
Wittenbach	CHF 74	CHF 30	CHF 48
Speicher	CHF 159	CHF 72	CHF 112
Arbon	CHF 92	CHF 79	CHF 81
Verbund-Gemeinden	CHF -	CHF 8.50	CHF 8.00

Abbildung 44: Übersicht Betriebsbeiträge gemäss Finanzierungsschlüssel Variante 4A und 4B

Bei der Variante 4A werden im Vergleich zum status quo alle Standort-Gemeinden bis auf die Stadt St. Gallen entlastet. Die Stadt St. Gallen müsste der Variante A aufgrund des hohen Bevölkerungsanteils ca. CHF 1 pro Jahr mehr zahlen als beim heutigen Finanzierungsmodell und des zu 100% selbst getragenen jährlichen Betriebsdefizits.

Bei der Variante 4B werden hingegen unter dem Strich alle Standort-Gemeinden bei den jährlich wiederkehrenden Betriebskosten entlastet. Entsprechend ist bei der Vorgabe einer Verbesserung der Situation für alle Standort-Gemeinden die Variante B des Finanzierungsschlüssels zu präferieren.

5.3.4. Finanzierungsschlüssel – Distanzfaktor als weitere Option

Der Basisfinanzierungsschlüssel könnte, sofern gewünscht, noch um folgende Option erweitert werden:

- Es wird ein Distanzfaktor eingeführt, d.h. diejenigen Verbund-Gemeinden, die eine recht grosse Distanz zum nächsten REGIO-Hallenbad aufweisen, zahlen einen reduzierten Beitrag in den Hallenbad-Betriebsfonds.
- Als Faktor könnte z.B. 0.75 genommen werden für alle Gemeinden, von deren Zentrum das nächste REGIO-Hallenbad im Mittelwert mit ÖV und PW mehr als 20 Minuten vom Zentrum der Gemeinde entfernt ist.
- Wie viele und welche Gemeinde das betrifft, müsste im weiteren Verlauf noch überprüft werden.

Im Rahmen der Projektabschlussitzung wurde durch die Projektsteuerungsgruppe entschieden, für den Moment beim Finanzierungsmodell auf die Verwendung eines Distanzfaktors zu verzichten. Hauptgrund hierfür ist die Verkomplizierung des Modells und die ggf. schwierig zu realisierende objektive Zuteilung der Gemeinden in unterschiedlich gewichteten Gruppen.

5.4. Verteilschlüssel

5.4.1. Grundgedanken

Die direkte Deckung des Betriebsdefizits der einzelnen Hallenbäder ist nicht gerecht, da so der Anreiz für die Standort-Gemeinden verloren geht, die Wirtschaftlichkeit des Hallenbads zu optimieren. Daher gilt es, die Standort-Gemeinden durch jährliche Betriebsbeiträge – ungeachtet von der Höhe des eigenen Betriebsdefizits – aus dem Hallenbad-Betriebsfonds zu unterstützen. Eine gleichmässige Verteilung aus dem Hallenbad-Betriebsfonds auf alle sieben Hallenbäder (inkl. dem potenti-

ellen Hallenbad im Oberthurgau) ist ebenfalls nicht gerecht, da jedes Hallenbad ohne einen Optimierungsanreiz immer mit dem gleichen Betrag rechnen kann.

5.4.2. Vorschlag eines möglichst gerechten Verteilschlüssels

- Die jeweilige Auszahlung von Betriebsbeiträgen aus dem Hallenbad-Betriebsfonds an die einzelnen REGIO-Hallenbäder wird an eine Kennzahl geknüpft, die am besten Auskunft über die Auslastung gibt.
- Als hierfür geeignete bietet sich die Kennzahl «Eintritte pro m² Wasserfläche» an.
- Grundlage für den Wert der Eintritte sind alle einzelnen Eintritte in das jeweilige Hallenbad während der öffentlichen Öffnungszeiten. Ausgenommen von diesem Wert werden die Eintritte durch die Schulen für Schwimmunterricht sowie alle Eintritte, die ausserhalb der öffentlich zugänglichen Öffnungszeiten stattfinden (z.B. Vereinstrainings am morgen oder spätabends, exklusive Nutzung des Hallenbads für Wettkämpfe oder Kurse).
- Für die Wasserfläche wird die nutzbare Gesamtwasserfläche gemäss den bestehenden Plänen der Hallenbäder verwendet.
- Die Auszahlung des jeweiligen Betriebsbeitrags hängt von der prozentualen Abweichung bei dieser Kennzahl vom Mittelwert über alle 7 REGIO-Hallenbäder ab.

5.4.3. Berechnungsbeispiel

- Durchschnittswert aller REGIO-Hallenbäder: 100 Eintritte pro m² Wasserfläche
- Weist ein REGIO-Hallenbad ebenfalls 100 Eintritten pro m² Wasserfläche auf, entspricht dies 100% des Durchschnittswertes. Somit hat diese Hallenbad Anspruch auf 100% seines Anteils von 1/7 des Hallenbad-Betriebsfonds.
- Bei 150 Eintritten pro m² Wasserfläche hat dieses Hallenbad Anspruch auf 150% seines Anteils von 1/7 des Hallenbad-Betriebsfonds.

	Anzahl öffentliche Eintritte	m ² Wasserfläche	Eintritte pro m ² Wasserfläche	% vom Durchschnittswert = Faktor	Anteil am Hallenbad-Betriebsfonds
Gossau	77'000	450	171	83%	CHF 289'808
Herisau	98'000	437	224	109%	CHF 379'819
Wittenbach	82'000	300	273	132%	CHF 462'939
Speicher	37'000	250	148	72%	CHF 250'665
Blumenwies	175'000	693	253	122%	CHF 427'697
Volksbad	29'000	180	161	78%	CHF 272'871
Oberthurgau	80'000	370	216	105%	CHF 366'201
Gesamt	578'000	2'680	207	100%	CHF 2'450'000

Betrag im Hallenbad-Betriebsfond CHF 2'450'000

100%-Anteil je Hallenbad CHF 350'000 (bei sieben Hallenbädern, d.h. CHF 2.45 Mio. geteilt durch 7)

Annahme zum Hallenbad Oberthurgau: 80'000 Eintritte und 370 m² entsprechen dem Mittelwert der anderen Hallenbäder

Abbildung 45: Berechnungsbeispiel Verteilschlüssel

5.4.4. Anmerkungen zum vorgeschlagenen Verteilschlüssel

- Es besteht einen Anreiz für die Standort-Gemeinden als Betreiber eine möglichst hohe Auslastung mittels Eintritten pro m² Wasserfläche zu erzielen.
- Es besteht ebenso einen Anreiz, das eigene Hallenbad möglichst wirtschaftlich zu betreiben, da die Beiträge nicht in jedem Fall 1:1 das eigene Betriebsdefizit decken.
- Bei einem geringeren, im Hallenbad-Betriebsfonds zur Verfügung stehenden Betrag orientiert sich der Verteilschlüssel am gleichen Mechanismus.

- Es gilt unter den REGIO-Hallenbädern klar zu definieren, was unter «Anzahl öffentliche Eintritte» zu verstehen ist und wie diese erhoben / gemessen wird.
- Ein entsprechender Kontrollmechanismus zur Sicherstellung von Transparenz und Fairness ist zu entwickeln.

6. Empfehlungen

Die Diskussionen im Rahmen der durchgeführten Workshops und die Erfahrungen aus dem gescheiterten Verbundmodellprojekt haben gezeigt, dass auf einige «do's» und «don'ts» geachtet werden muss.

Zusammenfassend empfehlen wir die Beachtung der folgenden Punkte:

- Das ausgewählte Finanzierungsmodell muss fair und transparent sein und für alle Standort-Gemeinden eine Verbesserung der heutigen Situation ergeben. Dies ist mit dem präferierten Finanzierungsmodell 4B gewährleistet.
- Es müssen klare Anreize geschaffen werden, damit sich die Nicht-Standort-Gemeinden an der Finanzierung langfristig beteiligen. Dies dürfte gewährleistet sein, wenn bei den Eintrittspreisen eine klare Differenzierung in der Höhe von mindestens 30 bis 40% zwischen den Nutzergruppen der Nicht-Verbund-Gemeinden und denen der Mitglieds-Gemeinden des Hallenbad-Betriebsfonds vorgenommen wird. Die Höhe der Differenzierung gilt es dabei noch zu sondieren.
- Es müssen Anreize geschaffen werden, damit die Standort-Hallenbäder möglichst effizient arbeiten und nicht per se ihre Kosten durch Dritte gedeckt kriegen. Mit dem vorgeschlagenen Finanzierungsmodell 4B und dem Verteilschlüssel, der auf der Auslastung der einzelnen Bäder basiert, sollte dies gewährleistet sein.
- Bei der Berechnung der betrieblichen Fehlbeträge und bei der Erhebung der Eintrittszahlen als grundlegende Basiswerte des Verteilschlüssels ist für die Zukunft zwingend eine standardisierte und bei allen Hallenbädern gleich gehandhabte Datenerhebung notwendig. Im Rahmen dieser Studie wurden die von den einzelnen Hallenbädern zur Verfügung gestellten Daten übernommen, wobei die 100%ige Vergleichbarkeit zwischen den Hallenbädern aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethoden nicht gegeben ist. Für die Entwicklung eines grundsätzlichen Finanzierungsmodells ist dies jedoch ausreichend, muss allerdings im weiteren Verlauf im Sinne der Verbindlichkeit, Fairness und Transparenz möglichst eindeutig definiert werden.
- Ebenso ist eine genaue Vergleichbarkeit der einzelnen Hallenbäder aufgrund ihrer unterschiedlichen Konfiguration (Wasserfläche, Anzahl Becken) sowie der teilweisen Mischnutzung in einem Gesamtkomplex mit Synergie- und Kosteneffekten (z.B. Sportzentrum Herisau mit Eishalle, Hallenbad Wittenbach mit Freibadbetrieb) nicht möglich. Dies hat insbesondere einen Einfluss auf die unterschiedliche Ausprägung der betrieblichen Fehlbeträge, wobei die vorgenannten Gründe bei der Interpretation der Fehlbeträge zu berücksichtigen sind.
- Die operative Umsetzung von unterschiedlichen Eintrittspreisen (Bürger von Verbundgemeinden vs. Bürger von Nicht-Verbundgemeinden) ist in der Praxis nicht trivial. Hier muss noch ein einheitlicher, möglichst kundenfreundlicher Kontrollmechanismus des Wohnsitzes definiert werden. Eine Option ist z.B. das grundsätzliche Vertrauen in die korrekte Angabe des Kunden zu seinem Wohnort an der Kasse mit stichprobenartigen Kontrollen (d.h. Aufnahme der Adressdaten an der Kasse und dem Hinweis, dass der Wohnsitz mittels Rückfrage an die angegebene Wohnsitzgemeinde kontrolliert wird. Bei Fehlverhalten Bussenaussprechung von z.B. CHF 200; dieses Modell findet offenbar im Sportpark Bergholz in Wil Anwendung. Bereits die stichprobenartige Frage nach der genauen Wohnadresse könnte den einen oder anderen nichtvergünstigungsberechtigten Besucher vom Missbrauch abschrecken).
- Eine gute und transparente Kommunikation mit betroffenen zukünftigen Verbund-Gemeinden scheint eine Grundbedingung für ein möglicherweise erfolgreiches Finanzierungsmodell zu sein. Entsprechend sollte hier auch genug Zeit und die Möglichkeit für Diskussionen und Erklärungen aufgewendet werden.

Das vorliegende Finanzierungsmodell stellt eine Grundlage für die weitere Diskussion mit den REGIO-Gemeinden dar. Wir möchten das Modell nicht als abgeschlossen betrachten; es darf und soll sich entwickeln, bis ein mehrheitsfähiger und überzeugender Mechanismus – idealerweise im Dialog mit den REGIO-Gemeinden – entstanden ist.

7. Literatur und Grundlagen

Folgende Literatur, Studien und weitere Grundlagen sind Bestandteil der vorliegenden Studie.

7.1. Bestehende Literatur und Studien

- Sport Studie Schweiz, Bundesamt für Sport (2014)
- Sport im Kanton und in der Stadt St. Gallen, Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG (2014)
- GESAK Stadt Gossau, BHAtteam Ingenieure AG (2012)
- Abstimmungsvorlage Hallenbad, Grundsatzabstimmung Stadt Gossau (2013)
- Masterplan Sportanlagen Buchenwald und Rosenau Gossau, Strittmatter Parnter AG (2015)
- Sportstättenrichtplanung Gemeinde Herisau (2014)
- Ergänzungsstudie zur Sanierung und Neukonzeption Volksbad, HK & T Kannewischer Ingenieurbüro AG (2009)
- Machbarkeitsstudie Sanierung und Neukonzeption Hallenbad Studie Blumenwies, HK & T Kannewischer Ingenieurbüro AG (2010)
- Auszug der Machbarkeitsstudie Hallenbad Amriswil, Kannewischer Management AG (undatiert)
- LuzernPlus: Überkommunale Steuerung und Finanzierung von regionalen Sportanlagen Schlussbericht der Arbeitsgruppe (Oktober 2013)

7.2. Weitere Grundlagen

- Schematische Darstellung Pendlerbewegungen in der REGIO Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee (2016)
- Diverse Flyer bzw. Angaben zu den Angeboten Öffnungszeiten der REGIO-Hallenbäder
- Belegungspläne der einzelnen REGIO-Hallenbäder
- Situations- und Zonenpläne zu den Hallenbädern der Standort-Gemeinden
- Basisdaten Regionale Hallenbäder
- Interviews und Telefoninterviews mit Vertretern der Standort-Gemeinden
- Online-Umfrage der Schulen in der REGIO
- Online-Umfrage der heutigen institutionellen Hallenbadnutzer (Vereine, Kursanbieter) in der REGIO
- Ausschreibungsunterlagen «Regionale Hallenbadstudie»

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Empfohlenes Finanzierungsmodell „Regionale Betriebsbeiträge“	4
Abbildung 2: Berechnungsbeispiel Verteilschlüssel	4
Abbildung 3: Übersicht Hallenbäder im Auftragsperimeter	8
Abbildung 4: Projektfokus der Regionalen Hallenbadstudie	8
Abbildung 5: Überblick angestrebte Projektergebnisse	9
Abbildung 6: Überblick Vorgehen Regionale Hallenbadstudie	9
Abbildung 7: Analyseraster Regionale Hallenbadstudie	10
Abbildung 8: Basisdaten Hallenbad Gossau	11
Abbildung 9: Basisdaten Hallenbad Herisau	12
Abbildung 10: Basisdaten Hallenbad Wittenbach	13
Abbildung 11: Basisdaten Hallenbad Speicher	13
Abbildung 12: Basisdaten Hallenbad Blumenwies St. Gallen	14
Abbildung 13: Basisdaten Hallenbad Volksbad St. Gallen	14
Abbildung 14: Wasserflächen der REGIO-Hallenbäder (m ²)	15
Abbildung 15: Vergleich der Betriebszeiten der REGIO-Hallenbäder	16
Abbildung 16: Vergleich öffentliche und nicht-öffentliche Betriebsstunden der REGIO-Hallenbäder	16
Abbildung 17: Vergleich Eintrittszahlen der REGIO-Hallenbäder	17
Abbildung 18: Vergleich Eintritte pro m ² Wasserfläche und Betriebsstunde	18
Abbildung 19: Vergleich Gesamterträge der REGIO-Hallenbäder	19
Abbildung 20: Vergleich Gesamtkosten der REGIO-Hallenbäder	19
Abbildung 21: Vergleich Betriebsdefizite der REGIO-Hallenbäder	20
Abbildung 22: Deckungsbeitrag pro m ² Wasserfläche der REGIO-Hallenbäder	20
Abbildung 23: Vergleich Kostendeckungsgrad der REGIO-Hallenbäder	21
Abbildung 24: Überblick Sanierungsbedarf zur Erhaltung der bestehenden Infrastruktur	24
Abbildung 25: Abschätzung der theoretischen öffentlichen Hallenbadeintritte in der REGIO	27
Abbildung 26: Abschätzung offenes Potential an öffentlichen Eintritten in der Regio	28
Abbildung 27: Vorgehensweise zur Abschätzung des Wasserflächenbedarfs in der Regio	29
Abbildung 28: Berechnung des Wasserflächenbedarfs nach BASPO	30
Abbildung 29: Ist-Wasserfläche in der REGIO	30
Abbildung 30: Überblick über eine Auswahl bestehender Verbundmodelle in der Schweiz	33
Abbildung 31: Identifizierte Synergiepotentiale der REGIO-Hallenbäder	35
Abbildung 32: Die drei grundsätzlichen Betriebsmodelle	36
Abbildung 33: Charakteristika der drei grundsätzlichen Betriebsmodelle	36
Abbildung 34: Überblick über anstehende Investitionskosten der REGIO-Hallenbäder	38
Abbildung 35: Übersicht betriebliche Fehlbeträge der REGIO-Hallenbäder	39
Abbildung 36: Überblick Stossrichtung 0 «status quo»	40
Abbildung 37: Überblick Stossrichtung 1 « REGIO-Hallenbäder»	40
Abbildung 38: Überblick Stossrichtung 2 « REGIO-Lösung»	41
Abbildung 39: Überblick Stossrichtung 3 «Standort-Gemeinden»	41
Abbildung 40: Überblick Stossrichtung 4 «Regionale Betriebsbeiträge»	42
Abbildung 41: Überblick Stossrichtung 5 «Regionale Investitionsbeiträge»	42
Abbildung 42: Grundprinzip Finanzierungsmodell 4 «Regionale Betriebsbeiträge»	44
Abbildung 43: Unterschied und Definition von Finanzierungsschlüssel und Verteilschlüssel	45
Abbildung 44: Übersicht Betriebsbeiträge gemäss Finanzierungsschlüssel Variante 4A und 4B	46
Abbildung 45: Berechnungsbeispiel Verteilschlüssel	47

9. Anhang

Folgende Anhänge sind integrierender Bestandteil des Berichtes:

- Anhang A: Visuelle Erfassung baulich-technischer Zustand - Technischer Bericht, Beck Schwimmbadbau AG
- Anhang B: Übersicht Basisdaten Regionale Hallenbäder
- Anhang C: Fragebogen Online-Umfrage Schulen
- Anhang D: Fragebogen Online-Umfrage Vereine und Kursanbieter
- Anhang E: Berechnung Finanzierungsschlüssel
- Anhang F: Berechnung Verteilschlüssel